

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thoru und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeb.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Cour- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagsseite oder deren Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoru, Katharinenstraße 1, den Anzeigenförderungsstellen „Zentralbank“ in Berlin, Hasenheide u. Rogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 267.

Mittwoch den 14. November 1900.

XVIII. Jahrg.

## \* Anzeichen einer Periode wirtschaftlichen Niederganges.

Schon seit Jahr und Tag haben sich in verschiedenen Zeitungsorganen und auch in dieser Zeitung Stimmen erhoben, welche eine rückläufige Bewegung in unserer Industrie ankündigten, die eine bisher nicht gekannte Thätigkeit auf allen Gebieten gewerblicher Erzeugnisse entwickelte und ihre Betriebsstätten und Betriebseinrichtungen in einem Maße erweiterte, als gelte es, die Völker des ganzen Erdballs mit ihren Waaren zu versorgen. Diese Stimmen vorausschauender Männer, die die Mahnung an ihre Vorgesetzten knüpften, das mittlere und kleine Publikum möge sich hüten vor der recht üppig blühenden Spekulation in Industriewerten, fanden wohl hier und da Beachtung, im allgemeinen theilte man aber den Glauben nicht, daß eine rückläufige Bewegung in der Industrie unmittelbar bevorstehe. Vor einigen Tagen hatten wir nun Gelegenheit, mit einem unserer einheimischen Industriellen ein interessantes Gespräch zu pflegen, woraus zu entnehmen ist, daß in den Kreisen der Industriellen selbst mit der eingetretenen rückläufigen Bewegung in der Industrie als einer Thatsache gerechnet wird. Auch wir hier im Osten werden damit zu rechnen haben, obwohl mit der beabsichtigten Industrialisierung kaum erst begonnen worden ist. Unser Industrielle führte etwa folgendes aus: Für die Industrie hat eine kräftige Baissé-Bewegung begonnen, die ihre Ursache wohl darin hat, daß die Exportindustrie durch den Warenkrieg und den Krieg in China ein größeres Absatzgebiet verloren hat. Die weitere Ursache ist aber die herrschende Geldknappheit, die sich in den industriellen Unternehmungen fühlbar macht. Dann wird sie namentlich auch im Vaugewerbe empfunden. Wer heute ein Haus bauen will, bekommt von Hypothekenbanken kein Geld geliehen. Ohne überhaupt erst auf die Zinsfrage eingegangen, wird jedes Darlehensgesuch rundweg abgelehnt. Die Folge davon ist, daß auch im Vaugewerbe ein Rückgang eingetreten ist. In der Industrie haben in Rheinland und Westfalen

und auch in sächsischen Gegenden bereits Arbeiterentlassungen stattgefunden, manche Etablissements arbeiten schon nur mit halbem Personal noch. Eine Zurückwanderung von Industriearbeitern aus dem Westen nach dem Osten steht bevor, die Vorläufer sind bereits da. Wer von den Industriellen finanziell sicher steht, wird sich von der Baissé zwar insofern nicht so sehr getroffen fühlen, als er unter dem Aufhören des Arbeitermangels, der wie ein Druck auf ihm lastete, endlich aufathmet. In den guten wirtschaftlichen Zeiten steigert sich die Anspruchsvollheit der Arbeiter derart, daß man fast sagen kann, es muß auch wieder mal ein Rückschlag eintreten, um die Arbeiter wieder zu ruhiger Besinnung zu bringen. An eine Herabsetzung der Löhne braucht deshalb noch nicht gedacht werden, ich glaube vielmehr, daß sich die Löhne trotz etwaiger Rückschläge immer in stetig, wenn auch je nachdem mehr oder weniger langsam ansteigender Linie bewegen zu werden. Der geschäftliche Rückgang in der Industrie zc. wird natürlich unser ganzes wirtschaftliches Leben in Mitteldeutschland ziehen, und die wirtschaftliche Depression wird im nächsten Steuerjahre in einem Sinken der Einnahmen zum Ausdruck kommen. Das Herabgehen des Steuerfolls wird dem Staate wie den Kommunen Anfälle bringen, und es wäre ganz angezeigt, daß die Presse bei Zeiten darauf hinweist, damit man sich auf diese Anfälle einrichtet. Auch die Stadt Thorn wird sicherlich im nächsten Steuerjahre ein niedrigeres Steuerfoll aufzuweisen haben, und wenn man bei Festsetzung des Kommunal-etats darauf nicht bedacht nimmt, dürfte man wahrscheinlich zu einem erheblichen Defizit kommen. — Hierzu bemerken wir, das seien ja sehr unerfreuliche Ausblicke. Jetzt, kurz vor dem Ablauf der Handelsverträge, wo sich deren angebliche Vortheile so recht zeigen müßten, käme die allgemeine wirtschaftliche Depression doch sehr überraschend. Die Geschäftslage in der Industrie würde doch wohl ein Fallen der Kohlenpreise erwarten lassen. — Mit der Abnahme des Kohlenverbrauchs in der Industrie sei darauf bestimmt zu rechnen, erwiderte unser Gewährs-

mann. Die Eisenpreise seien schon so bedeutend gefallen, daß manche Fabrikhaber ihren Eisenbedarf dadurch, daß sie die Bestellungen um einige Wochen zurückstellten, um Tausende billiger gedeckt haben.

Ueber Geschäftslage in der Schweiz wird aus Zürich amtlicherseits geschrieben: Für die Industrie sind die gegenwärtigen Verhältnisse ungünstige und ungewohnte, insbesondere als während mehrerer Jahre die Handelskonjunktur sowohl für den Konsum im Inlande als auch für den Export günstige waren. Der schlechte Geschäftsgang macht sich überall fühlbar und es werden fortgesetzt größere und kleinere Fabriken entweder ganz geschlossen, oder es wird die Zahl der Arbeiter reduziert. Der Geldmarkt bietet ein nicht minder düstres Bild. Die Banken kündigen, um einen höheren Zinsfuß zu erlangen, nicht selten erste Hypotheken, und vorübergehender Wechselkredit ist für den Mittelstand kaum erhältlich. Eine Besserung der prekären Verhältnisse ist in nächster Zeit kaum zu erwarten.

## Politische Tageschau.

Der französische Kriegsminister erließ ein Rundschreiben an die Korpskommandanten, in welchem er daran erinnert, daß es den Generalen verboten sei, an die Truppen Tagesbefehle zu richten, durch welche direkt oder indirekt die der Obrigkeit gebührende Achtung verletzt werden könnte.

Am Sonntag Abend sollte in Paris der Schluß der Weltausstellung erfolgen. Einige Blätter ziehen bereits die Bilanz derselben. „Matin“ freut sich, daß endlich der Mythen von Frankreich gewonnen ist, der seit Jahren die innere und äußere Politik Frankreichs lähmte. Die nationalistische Presse Frankreichs spricht von einem verunglückten Unternehmen, das sich schließlich wiederholen werde. „Figaro“ preist die Weltausstellung als die Hiterin des Friedens inmitten kritischer Ereignisse. — Die fremden Ausstellungskommissare veranstalteten am 15. November ein Abschiedsbankett, zu welchem die Minister, die Spitzen

der französischen Ausstellungsbehörde und sonstige offizielle Persönlichkeiten geladen sind. Dem Benehmen nach wird auf einmütigen Wunsch der Generalkommissare der deutsche Reichskommissar Geheimrath Richter bei dem Bankett den Vorsitz führen. — In der Montagsitzung der Kammer beantragte Gerville-Réache, die Veranstalter und alle Mitarbeiter der Ausstellung zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In Alexandria sind am Sonntag zwei neue Pestfälle festgestellt worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. November 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Sonnabend zur Abendtafel den Reichskanzler geladen. Am Montag Vormittag hörte er den Vortrag des Staatssekretärs von Tirpitz.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich am Sonntag vom Legationsrath Dr. Max Freiherrn von Oppenheim Bericht über die Ergebnisse seiner jüngsten Forschungsreise in Syrien und Mesopotamien vortragen und eine Serie von photographischen Aufnahmen der dabei angeführten Städte ruinen und Inschriften vorlegen. Mittwoch Vormittag werden in Gegenwart des Kaisers die neuen Denkmalsgruppen in der Siegesallee (der Askaniere Johann II. 1266—81 von Reinhold Felberhoff, der Wittelsbacher Ludwig II. der Römer 1351—65 vom Grafen Görz und der Hohenzoller Johann Otto 1486—99 von Albert Mantha) enthüllt werden.

— Aus Anlaß des gefrigen Geburtstages des Königs von Italien stattete der Reichskanzler Graf Bülow dem italienischen Vorkämpfer einen Besuch ab.

— Fürst Hohenlohe hat heute Vormittag auf längere Zeit Berlin verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof der Reichskanzler Graf Bülow und dessen Gemahlin sowie andere hochgestellte Persönlichkeiten eingefunden. Fürst Hohenlohe begibt sich nach Schloß Schillingfürst in Mittel-Franken.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von R. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Der rauhen Seele des Mannes vor ihr theilte sich auch ein Strahl der Weisheit mit, die ihr ganzes Wesen erfüllte. Und wenn er auch nicht auf der Höhe reinen Empfindens stand, um so wie sie diesen Moment auszukosten, so konnte er sie wenigstens verstehen. Es war merkwürdig, wie das neue, gewaltige Gefühl in ihm immer mehr das bessere seiner Natur enthüllte, wie etwa ein Sturm, der Schlammwellen vor sich herstößt und festes, kerniges Land darunter zeigt.

„Dieser Thurm trägt einen Namen, enthält eine Geschichte, die im vollen Einklang zu dieser Umgebung steht,“ sagte Geza nach einer Weile.

„Kommt nichts von Mord und Blut darin vor?“

„Nein, nur von Liebe, von reiner, verführender Liebe. Er heißt der Thurm der Liebe, und ich kenne nichts Rührenderes und Poetischeres, als die Geschichte seiner Entstehung.“

Elisabeth sah den jungen Mann fast mit einem Gefühl von Ueberraschung an. Hatte er zwei Naturen und kamen diese bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck? Er war am Ende nicht so ungebildet, roh und leichtfertig, wie sie geglaubt. Seine Erzählungsweise war angenehm, seine Ausdrücke gewählt, sein Wesen ruhig und besonnen, und sein Antlitz trug jetzt einen Ausdruck, wie sie ihn in seinen derben, rauhen Zügen nicht vermuthet.

„Dieser Thurm heißt der Thurm der Liebe,“ sagte Geza, „denn die Liebe hat ihn erbaut, die Liebe zu einem reinen Weibe.“

Doch,“ hier unterbrach er sich und suchte einen Sitz für Elisabeth; denn er sah, wie sie sich an die Wand lehnte, und das war ihm ein Zeichen, daß sie jetzt ermüdet war.

Er fand in einer Ecke einen niedrigen, ungezimmerten Block, den rückte er zurecht, dann nahm er seinen Mantel ab und suchte mit zarter Fürsorge einen weichen Sitz herzustellen.

Gegen diese Polsterung protestirte sie nun energisch, er hat aber solange und eindringlich, bis sie schließlich nachgab und mit einem Lächeln ihren Sitz einnahm, ein Lächeln, der für ihn in diesem Augenblick alle Schätze der Erde aufwog.

„Im ersten Jahrhundert war das Land noch fast ganz heidnisch,“ begann Geza seine Erzählung, indem er sich ihr gegenüber an die Wand lehnte. „Walt oder König Stefan I. hatte erst das Christenthum angenommen, und obwohl er sehr geliebt und verehrt wurde, so wirkte sein Beispiel doch nur langsam. Der Sinn des Volkes war zu roh und zu verwildert. Viele der tapferen Heerwänner zogen vom Königslager fort, um den alten Göttern ihres Stammes leben zu können. In diesen gehörte auch der Ahnherr meines Geschlechts. Er war der Wilde unter den Wilden, der Schreckliche unter den Schrecklichen, und Grauen und Verderben bezeichneten seine Wege. Wenn er mit seiner wilden Schaar auszog zu Kampf und Raub, floh stundenweit die Bevölkerung vor ihm wie vor einem verderbbringenden Element. So wild wie sein Sinn war auch seine Gestalt, war sein häßliches Gesicht mit den dunklen, dicht verwachsenen Brauen und den flammenden Augen darunter, und wer einmal das Gesicht des wilden Wenta gesehen, konnte es nimmer vergessen. Einmal kam er in eine

Gegend, wo das Christenthum sich schon Bahn gebrochen, und überfiel den Hof eines reichen, eingewanderten Mannes. — Die kleine Schaar der Diener war bald überwältigt und erschlagen, und Wenta, mit dem rauhenden Schwert in der Hand, drang in das Wohngebäude, alles vor sich her morden und wüthend. Da, an der zertrümmerten Thür des Frauengemachs trat ihm ein Weib entgegen, halb Jungfrau, ein mächtiges Weib in den zarten Händen, den kranken Leib des Vaters zu stützen. — Weiß war das Antlitz der Jungfrau, die Farbe ihres Auges gleich dem tiefen Blau des Himmels, und die goldene Fülle des Haares fiel ihr bis auf die Knöchel herab. Zu Stein erstarrt stand der wilde Haindling, auf die lichte Erscheinung blickend; ihm war zu Muthe, als sei die heilige Jungfrau in Gestalt vor ihm erschienen, und der Arm mit dem blutigen Schwert sank. Hinter ihm stürzten seine Dienstmänner, und einer, dem es zu lange dauerte, schlenkerte seinen Speer nach der Jungfrau. Wenta fing den todbringenden Stahl auf, und durchbohrt fiel der Heerführer von seiner eignen Hand. — Dann gebot er, zwei Pferde vorzuführen, setzte auf eines die Jungfrau, auf das andere den kranken Mann und zog ab, ohne auch nur einen Gegenstand berührt zu haben.

An seiner Seite mußte die Jungfrau reiten, ihm war es, als gäbe es keine Sonne als die tiefblaue Nacht, wo ihm der lichte Strahl ihres Auges nicht leuchtete.

„So zog er tagelang dahin, seiner Heimat, seiner Burg zu, aber kein Raub wurde angeht, kein Tropfen Blutes vergossen; denn wenn die Schaar vor einem Dorfe oder Weiler Halt machte, so brauchte das Mädchen nur mit ihren lichten Augen in das häßliche Gesicht des furchtbaren Mannes zu

sehen, oder mit ihrer so lieben, weichen Stimme zu sagen: „Wich nicht den stillen Frieden dieser Menschen, verlösche nicht ihr Herdfeuer. — Unrecht geraubtes Gut, und unschuldig vergossenes Blut schreit um Rache zum Himmel,“ so ließ er die blutdürstige Schaar vorüberziehen, und Dorf und Hof waren gerettet.“

„So kamen sie in diese Burg, und er wies ihr die Frauengemächer an und umgab sie mit Mägden, als ob sie eine Fürstentochter gewesen sei und nicht das Kind eines schlichten Mannes. Eine wahnsinnige Liebe hatte das Herz des wilden Haindlings erfaßt, und er glaubte nicht leben zu können, wo sie nicht war.“

„Wenn er ihr aber von seiner Liebe sprach, nicht in jenen rohen Tönen, wie es seine Gewohnheit war, sondern in milderen, weichen, sagte Savolta: „Wie kann ich Dich lieben? Unschuldig vergossenes Blut klebt an Deinen Händen.“

„Ich will kein mehr vergießen. Mein soll von nun an diese Hand bleiben, daß sie die Deine fassen kann.“

„Unschuldig Eingekerkerte schwachten in den Verliesen Deiner Burg.“ Und der wilde Haindling, dem bis dahin nichts den blutigen Sinn hatte wenden können, gab seine Feinde frei.

„Die zertretenen Felder und niedergebrannten Hütten von Hunderten schreien um Rache gegen Dich.“

„So will ich sie wieder aufbauen und ihnen Frucht zur Saat geben, daß ihnen in den grünen Halmen und in der Ruhe ihrer Herdfeuer der Segen von neuem erblühe.“

„Dein Gott ist nicht der meine,“ sprach sie endlich und wandte sich von ihm. „Deine

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst dem Abgeordneten Dr. Lieber den Pinsorden mit dem Stern verliehen. Dr. Lieber ist bereits nach der Heimat abgereist.

Dem Bundesrat ist jetzt auch der Etat für das Auswärtige Amt auf das Rechnungsjahr 1901 zugegangen, worin u. a. dem Vernehmen nach die Stelle eines vortragenden Rathes neu vorgesehen, bzw. die Stelle eines Hilfsarbeiters in diejenige eines vortragenden Rathes umzuwandeln, vorgeschlagen wird. Zur Zeit beträgt die Zahl der vortragenden Räte daselbst 22. Ferner soll dem Bundesrat auch der Etat für das Militärkontingent vorliegen.

Ein Denkmal Martin Luthers wurde gestern auf dem Marktplatz in Hannover enthüllt.

Gestern wurde die neue katholische Rosenkranz-Kirche in Steglitz vom Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau geweiht. Auch Minister Studt wohnte dem Einweihungsakte bei.

Die Morgenblätter berichten: Gestern traten im Hotel Kaiserhof in Berlin etwa 300 Vertreter der Industrie, des Handels und der Finanz aus allen Theilen des Reiches zur Gründung einer vorübergehenden Interessentenvereinigung, die für Aufrechterhaltung der bisherigen Zollpolitik eintritt, zusammen. Reden hielten u. a. der Vorsitzende des Nestle-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Herr, Adolf Wörmann-Hamburg und der Direktor der deutschen Bank, Siemens. Letzterer bezeichnete als Aufgabe des neuen Bundes den Kampf gegen die übertriebenen Forderungen der Agrarier nach fast prohibitiven Zollsätzen. Zu Agitationszwecken mußte etwa der gleiche Betrag wie jährlich vom Bund der Landwirthe, nämlich 300 000 Mk. aufgebracht werden. Die Versammlung nahm eine entsprechende Resolution an. Die vorläufigen Satzungen nehmen eine dreijährige Dauer der Vereinigung in Aussicht. Der gewählte Zentralausschuß umfaßt Mitglieder aus 30 Großstädten.

Bei den gestrigen Kirchenrathswahlen wählten 19 Gemeinden positiv, 13 liberal. Die „Freie Ptg.“ bemerkt, es sei den Liberalen leider nicht gelungen, die positive Mehrheit der Synode in eine Minderheit zu verwandeln.

Im Monat September d. J. wurden bei Entgleisungen und Zugzusammenstößen auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen, 1 Bahndienstfester getödtet, 27 Reisende und 12 Bahnbedienstete verletzt.

### Ausland.

Newyork, 12. November. Der Kupferminenbesitzer Marcus Daly und der Eisenbahnunternehmer Henry Willard sind gestorben.

### Zu den Wirren in China.

Daß mit der gegenwärtigen chinesischen Regierung, deren Seele der berüchtigte Prin Tuan ist, nicht zu verhandeln ist, wird sich wohl allmählich zur Evidenz herausstellen. Nach in Shanghai eingetroffenen Meldungen Eingeborener aus Hankau, die allerdings

wilden Götter heischen Blut, der meine will Liebe, will Frieden.“

„So will ich zu dem Deinen beten: denn der, den Du anrufst, muß der beste sein.“

„Und er zog fort an den Hof des Königs, nahm das Christenthum an und nannte sich — Esillag. „Denn,“ sprach er, „ein Stern ist über meinem Haupte aufgegangen, dem will ich von nun an folgen, und der soll der Name meines Geschlechtes sein.“

„Dann kehrte er heim, und Savolta wurde sein Weib; sie liebte ihn, denn ihr reiner Sinn hatte ihn gewandelt, den Wilden, Rauhen, Furchtbaren.“

Der Graf schwieg, und Elisabeth hatte die Augen gesenkt; sie war in einer seltsamen Erregung und Befangenheit, denn sie fühlte in der innersten Seele, daß er während der ganzen Erzählung keinen Blick von ihr gewandt, und eine Flamme jagte die andere auf ihrem Antlitz. Und dann wie er erzählte! — Das war nicht nur Erzähltes, Ueberlieferetes, das war Erlebtes, Selbstempfundenes! — und sie fühlte es wohl, auf sie Beziehbares. Und sie hätte ja nur anzublicken und in seine Augen, in sein Gesicht zu schauen gebraucht, so hätte sie es bestätigt gefunden. — Doch sie sah nicht auf, sondern sagte nach einer Weile und so ruhig und unbefangen, als sie es konnte:

„Sie sagten noch nicht, welcher Ursache dieser Thurm seine Entstehung verdankt.“

„Wenigstens habe ich Savolta,“ antwortete er, „und man merkte an seiner sonst so kräftigen Stimme, daß er sich noch nicht wieder ganz gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

noch der Bestätigung bedürfen, wurden zwei Telegraphenbeamte in Singanfu auf Befehl der Kaiserin-Regentin geköpft, weil sie ein geheimes Telegramm des Kaisers Kwangsi an den Grafen Waldersee zur Beförderung annahmen, worin der chinesische Kaiser dem Oberkommandirenden mittheilt, er werde gehalten und sei daher außerstande, nach Peking zu kommen, obwohl er es gern thun würde. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit fanden noch weitere Hinrichtungen statt. Nach einer anderen Meldung soll die Kaiserin-Wittve in Tschengtsu 15 Einnahmen haben hinrichten lassen, welche beschuldigt waren, sich an einer Verschwörung betheiligt zu haben, dem Kaiser beizustehen, damit er nach Peking zurückkehren könne. Auch den Mächten gegenüber schlägt der Hof wieder einen unversöhnlichen Ton an. So hat Li-Sung-Tschang eine Note erhalten, in welcher angeblich Kaiser Kwangsi, in Wirklichkeit wohl die Kaiserin-Wittve, es ablehne, in die Bestrafung Tzungtschangs zu willigen. Nur die Verbannung des Gouverneurs von Schanxi Duhien soll zugestanden werden.

Von den Friedensverhandlungen in Peking weiß das Bureau Reuter wenig tröstliches zu berichten; noch nicht einmal über die elementarsten Fragen seien die Verhandlungen der Gesandten hinausgegangen, und es würde Geheimnißkrämerie hinsichtlich der Verhandlungen getrieben.

Ueber Streifzüge gegen Boxer ist am Sonnabend folgende Meldung des Grafen Waldersee in Berlin eingegangen: Zwei japanische Kompagnien von Peking und Tzungtschan gegen Boxersammlungen bei Schunhsin entsandt. Eine russische Kolonne hatte am 31. Oktober ein glückliches Gefecht nördlich Tzungtschan; todt 2 Mann, verwundet 4 Offiziere, 12 Mann. Gemischte Kolonne, Russen, Franzosen, Engländer, geht von Tzungtschan über Fongjinhien nach Norden vor.

Nach einer weiteren, am Montag in Berlin eingegangenen Meldung des Grafen Waldersee aus Peking vom 8. November ist Major Graham, 1. ostasiatisches Infanterieregiment, mit zwei Kompagnien, 2. Eskadron, 2. Batterie von Tientsin über Tschungying, Hsiangghohien (55 bzw. 70 Kilometer nördlich Tientsin auf dem linken Peiho-Ufer), wo leichter Zusammenstoß mit berittenen Boxern stattfand, in Tzungpa (12 Kilometer östlich von Peking) und Sunbo (14 Kilometer nördlich von Peking) eingetroffen. Russische Truppen hatten nördlich Schankhatwan glückliches Gefecht gegen 6000 Boxer unter Verlust von vier Todten und 61 Verwundeten. Nach einer weiteren Meldung des Generalfeldmarschalls vom 9. November sind englische Kolonnen von Paotingin unter General Richardson über Jungtschong, Jungtsing, Langfang nach Peking, unter General Campbell über Jönntsin, Wönnagan nach Tientsin zurückgekehrt. General Campbell hat mehrere Boxerlager zerstört.

Der Stab des Armeekorps Oberkommandos erhielt durch die Kommandirung des Oberleutnant z. S. Frhrn. v. Kottwitz den zweiten See-Offizier. Außerdem ist bekanntlich der Kapitän z. S. von Uedom zum Stabe des Generalfeldmarschalls kommandirt.

Die deutsche Kavallerie hat nunmehr auch genügendes Pferdmaterial, da die Dampfer „Nürnberg“ und „Bosnia“ ihre Transporte amerikanischer Pferde bei Taku gelandet haben. Die „Nürnberg“ traf Ende letzter Woche, die „Bosnia“ am verfloßenen Mittwoch in der Peihomündung ein. Der größte Theil der für das ostasiatische Reiter-Regiment bestimmten 4000 Thiere befindet sich jetzt auf chinesischem Boden.

### Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culum, 11. November. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich am Sonnabend Vormittag auf dem Bahnhof in Umlaw. Zwei Bromberger Bremser wurden beim Ueberstreifen des Geleises von abgehenden Wagen erfasst und überfahren. Der eine, 33 Jahre im Bahndienst thätig, war sofort todt, der andere wurde leicht verletzt.

Aus dem Kreise Culum, 13. November. (Treijagd.) Bei einer auf dem Rittergut Raczniwo des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Sieg abgehaltenen Treijagd wurden 114 Hasen und 2 Fische zur Strecke gebracht. Jagdtönnig wurde Herr Gohlke-Umlaw.

Elbing, 10. November. (Die theuren Kohlenpreise) haben, wie die „Elb. Ptg.“ schreibt, die Stadt veranlaßt, den Zwischenhandel künftig aufzuheben und direkt bei den Grubenverwaltungen den Bedarf für die städtischen Anstalten, Gebäude und Schulen anzufordern.

Aus der Provinz, 10. November. (Eine neue polnische Zeitung) soll, wie der Posener „Dziennik“ berichtet, mit dem 1. Januar 1901 in Königsberg ins Leben gerufen werden.

Argentan, 11. November. (Holzpreise.) Die während des ganzen Frühjahrs und Sommers außerordentlich hoch gewesen Holzpreise sind hier jetzt derartig, daß man Holz wieder zu Tagespreisen kaufen kann. Verschiedene Händler, welche größere Posten auf Spekulation gekauft hatten, erleiden durch den Preisrückgang erhebliche Verluste.

Meeritz, 12. November. (Zur Reichstagswahl.) Das Programm des in Meeritz-Domitz

für die Reichstagswahl aufgestellten deutsch-katholischen Programms Krzesinski besteht nach der „Post“ theilweise aus Forderungen des Zentrums, lehnt sich aber auch an das Programm der Konservativen an. — Von polnischer Seite wird die Kandidatur Krzesinski bekämpft. — Das vom Erzbischof von Posen, Dr. von Stablewski, an den Reichstagskandidaten Administrator der Pfarrei Altlofer von Krzesinski gerichtete Schreiben hat folgenden Wortlaut: Im Interesse der Wahlfreiheit habe ich über Ihre Kandidatur bis jetzt geschwiegen, da Sie jedoch in ganz ungehöriger Form in einer öffentlichen Versammlung Ihre geistliche Obrigkeit provozieren und sich erlauben, auf die Wähler einzuwirken durch falsche Schlüsse, die Sie aus dem Verhalten dieser Obrigkeit gezogen, erkläre ich Ihnen, daß Ihr Verhalten vor den Wählern illohal und für einen katholischen Priester in Unbetracht seiner kirchlichen Pflichten unziemlich und bedauerlich ist. (gez.) Florian, Erzbischof von Posen und Osnese. Man glaubt, daß Propst Krzesinski in letzter Stunde von seiner Kandidatur zurücktreten wird. Die Wahl findet am 14. November statt. — In den konservativen Wählerversammlungen tritt auch der Reichstagsabgeordnete Jakobstötter-Erfurt als Redner auf. Der deutsche Kompromißkandidat v. Gersdorff-Vandewitz (kons.) wird auch vom Bunde der Landwirthe unterstützt. Der antisemitische Kandidat in Meeritz-Domitz, Verleger der „Staatsbürger-Ptg.“, Bruhn, ist nun vom engeren Vorstand des Bundes der Landwirthe auf Grund der Wahlgründungen des Bundes angefordert worden, entweder seine Kandidatur zurückzugeben oder die Mitgliedschaft beim Bunde der Landwirthe aufzugeben. Die „Staatsbürger-Ptg.“ schreibt, daß Herr Bruhn keine Kandidatur aufrecht halte. In einer Zentrumsversammlung am Donnerstag erklärte nach der „Germ.“ der Vorsitzende des katholischen Wahlkomitees, Graf Melchanski-Königs, von den deutschen Katholiken sei mit Billigung des Zentrums der Rechtsanwalt Chorzanowski aufgestellt (der Pole ist). Seine Kandidatur könne nur geheim sein, denn deutsche wie polnische Katholiken kämpften alle zusammen für dieselbe katholische Sache. Rechtsanwalt v. Dziembowski betonte, daß die Waffenbrüderschaft zwischen Zentrum und Polen aus den Zeiten des Kulturkampfes datire. Wenn auch heute der Kulturkampf überdauert zu Ende sei, sei es doch nur ein Waffenstillstand. Da die Polen ihre Pflichten dem Staat gegenüber ebenso wie die Deutschen erfüllen, sei kein Grund vorhanden, aus rein nationalen Rücksichten nicht für einen polnischen Kandidaten zu stimmen.

Wütow, 10. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Zu Stadtverordneten wurden gestern trotz rühriger Gegenagitation von jüdischer Seite mit großer Majorität die Kandidaten der antisemitischen Parteien, Redakteur Hugo Köhl, Bäckermeister Louis Müller, Schornsteinfegermeister Fabricius, Uhrmacher Gollmer und Apotheker Schorlepp gewählt.

### Zum Prozesse Masloff in Königsberg.

Wie der „Staatsbürgerzeitung“ telegraphirt wird, haben die Geschworenen sich bereit erklärt, ein Gnadengeuch einzureichen, weil das vom Gerichtshof gefällte Urtheil nicht in Einklang mit dem von ihnen gefaßten Spruch steht. Bestiglich Masloffs haben die Geschworenen nur in der Vereinbarung des Freispruchs die Hälfte bei der ersten eidlichen Vernehmung einen Freispruch ertheilt, die sämtlichen Befundungen des Masloff aber über die Vorgänge im Keller und dergleichen für wahr erachtet. Bei der geringfügigkeit jenes Freispruches für die Sache selbst glauben die Geschworenen, daß auf das niedrigste Strafmaß, einige Monate Gefängnis erkannt werden würde und daß man diese Strafe auf die Untersuchungszeit anrechnen werde.

Auch das „Kon. Tagebl.“ schreibt: Wie wir hören, beabsichtigt der Verteidiger des Masloff im nun beendigten Prozesse Masloff und Genossen, ein Gnadengeuch an Seine Majestät den Kaiser zu richten um Verwählung der Nichtausstrafe in Gefängnisstrafe. Sämtliche Geschworenen im Masloffschen Prozesse haben das Gesuch unterschrieben.

Aus der letzten Sitzung des Prozesses Masloff ist noch nachzutragen: Nach den Vorträgen der Staatsanwaltschaft sagte der Verteidiger Masloffs Rechtsanwalt Dr. Vogel: Der Antrag und die Begründung des Vertreters der Staatsanwaltschaft beweist mir, daß er die Tragweite des Spruches der Geschworenen vollständig verkennt. Mit der Freisprechung des Masloff von der Anklage des Meineids im zweiten Falle haben die Geschworenen zu erkennen gegeben, daß sie dem Angeklagten in umfassender Weise Glauben schenken. Er hat bei seiner ersten eidlichen Vernehmung gelobt, er müsse, wenn er die Geschichte von den 3 Männern, die ein Badet nach dem Wödnisse trugen, erzählte, sich auch des Diebstahls bezichtigen, und mache sich so kraßbar. Bei der zweiten eidlichen Vernehmung habe er dann auch diese seine Wahrnehmungen bekannt gegeben, doch nur allein im Interesse der Wahrheit, denn durch diese umfassenden Aussagen habe er ja selbst zum Ausdruck gebracht, daß er bei der ersten Vernehmung etwas verschwiegen habe. Die Sachverständigen des Angeklagten sei nicht „ehrenwürdig“ zu nennen, und er bitte, auf das geringste zulässige Strafmaß, 4½ Monate Gefängnis, zu erkennen, auch die Untersuchungszeit anzurechnen. — Der Verteidiger Rechtsanwaltschaft Hnura th wies die Bemerkung des Staatsanwalts zurück, daß die Unternehmung durch die Aussagen der Angeklagten auf falsche Spuren gelenkt sei. Vieles sei ja erwiesen worden, was die Staatsanwaltschaft als unwahr hinstellte. Auch er hat um eine milde Strafe.

Der Oberlehrer Meher-Konig, der als Obmann der Geschworenen fungirte, ist der Klassenlehrer des ermordeten Winters.

Zum Ausgang des Prozesses Masloff schreibt die „Elb. Ptg.“: Ob nicht der Masloffsche Meineidsprozess noch eine Reihe weiterer Meineidsprozesse erzeugen wird? Fast will es so scheinen. Den nächsten Anlaß dazu dürfte der Eisenbedtsche Mißbeweis bieten. Wo hier die Wahrheit liegt — ob Eisenbedt in der Nacht vom 11. zum 12. März oder vom 12. zum 13. März außerhalb des Königer Krankenhauses war — wird den Gerichten noch viel Arbeit machen. Namenloses Unglück hat der schreckliche Mord an dem Gynastischen Winter in seinen Folgeerscheinungen in viele Familien gebracht, ohne daß man dem Wörder auch nur um einen Millimeter näher gekommen wäre. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob

der Mordbube weiter als je dem Arm der Gerechtigkeit entrickt ist und nur der Zufall über ihn Aufklärung zu schaffen vermag. Das ist bedauerlich. Solange die bestialische That vom 11. März 1900 nicht aufgeklärt und gestraft ist, solange — das befürchten wir — werden sich die Gemüther nie wieder ganz beruhigen, wird Haß und Argwohn nicht so bald verschwinden. Es ist das sehr beklagenswerth, aber leider nicht zu ändern.

Die „Freie Ptg.“ leitet sich in Verbindung des Prozesses Masloff folgende Sätze, die charakteristisch sind für die Art, wie die judenfeindliche Presse ihr unangenehme Gerichtsurtheile behandelt: Wegen des Eides vor dem Landgericht haben die Geschworenen die Schuldfrage verneint. Die eidliche Aussage Masloffs vor dem Landgericht betraf die Erzählung von den Beobachtungen, die Masloff im Keller und auf dem Hofe Beweis gemacht haben will. Die Geschworenen sind also der Ansicht, daß Masloff bei diesen Beobachtungen einen wesentlichen Meineid nicht geleistet hat, daß sie vielleicht den Thatfachen entsprechen. Das ist recht bezeichnend für die Geschworenen. Freilich konnte man schon nach den Zwischenbemerkungen, die diese Herren, namentlich der Obmann Oberlehrer Meher, im Prozeß machten, nicht im Zweifel sein, weß Geistes Kinder die Königer Geschworenen sind. Wie zu erwarten, sind denn auch die Antisemiten keineswegs gewillt, ihre Hegeorien einzustellen.

### Solalnachrichten.

Thorn, 13. November 1900.

— (Stärkung des deutschen Bauernstandes im Osten.) Um den Schwierigkeiten, welche sich bei der Erhaltung und Stärkung des deutschen Bauernstandes gerichteten Absichten der Staatsregierung entgegenstellen, besser entgegenzutreten zu können, liegt es in der Absicht, wie die „Verl. Pol. Nachr.“ mittheilen, lokale Organisationen, durch welche die nöthige Orts- und Personalkenntnis repräsentirt wird, bei diesen agrarischen und nationalpolitischen Maßnahmen mitwirken zu lassen.

— (Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigs.) Im großen Saale des Schützenhauses fand gestern unter sehr zahlreicher Theilnahme die Nachversammlung zum diesjährigen Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigs statt. Nach der Herr Landrath von Schwerin und Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten nahmen an der Feier theil. Eingeleitet wurde die Versammlung durch Gesang des neunknüttigen Kirchenchors. Daran schloß sich der Vereinsvorsitzende, Herr Pfarrer Jacobi den Jahresbericht. Redner berichtete auch von der Provinzialversammlung des Gustav Adolf-Zweigs in Verent und der Hauptversammlung des Verbandes zu Königsberg. Es erregte dann Herr Organist Steinwender die Versammlung durch Vortrag der Lieder: „Nach mich selig, o Jesu“ und „Vater unser“. Nun betrat Herr Superintendent W a b e die Rednerbühne und hielt einen längeren Vortrag, in dem er das vatikanische Konzil von 1870 neben dem Reichstag zu Worms (1521) stellte und einen Vergleich zwischen beiden Versammlungen zog. Es folgte darauf der Gesang des neunknüttigen Kirchenchors „Verlaß mich nicht“. Herr Prediger Ni m z -Ottloschin schilderte alsdann in beredten Worten die Zustände in Ostloshien, besonders den Zustand seiner jetzigen Wohnung. Redner führte etwa folgendes aus: Ostloshien sieht sich sehr hübsch an, wenn man im Sommer mit Extrajagd einen Ausflug dorthin unternimmt. Ganz anders aber ist es, wenn der Winter sein rauhes Kleid hervortreibt. Als ich voriges Jahr nach Ostloshien kam, war die Kohlennoth so groß, daß es mir überhaupt nur mit Hilfe einiger guter Freunde möglich war, Kohlen zu erhalten. Meine Wohnung ist so gegen die Kälte geschützt, daß ich täglich nicht weniger als dreieiertel Zentner Kohlen brauchte. Meine Wohnung sah, als ich nach Ostloshien kam, etwa folgendermaßen aus: Die Tapeten schienen dem vorigen Jahrhundert zu entstammen, schlug man sie zurück, so blühte der Wand freundlich ins Zimmer hinein. Licht konnte man also sparen. Wenn hätte ich aber mehr Geld für Petroleum ausgegeben, wenn ich nur mehr an Kohlen gespart hätte. Die Decke des Zimmers besteht aus einer Gypsdecke, über der sich eine Lehmenschicht befindet. Darüber wieder ist eine Lage Bretter, von denen man aber jedes einzeln abheben kann. Redner schilderte sodann den jeder Besichtigung spottenden Keller und Boden seiner Dienstwohnung. Jetzt endlich soll in diesem großen Uebelstande abgeholfen werden durch den Bau eines Pfarrhauses. Darauf erzählte Herr Prediger Ni m z noch von seiner Mission unter den evangelischen russischen Einwanderern in Neu-Amerika. Er schilderte das feste, treue Zusammenhalten dieser Leute und forderte die Zusammenkunft zur Nachfeierung auf. In rührenden, bewegten Worten sprach Redner sodann von dem fühlbaren Mangel des Fehlers einer Glocke in Ostloshien. Ein Gefäß stiller Behmutz befehle ihn, wenn er Sonntags sich rüste, um zur Kapelle zu gehen und von ferne die Glocken von Alexandrow höre, während in Ostloshien tiefe Stille herrsche, keine Glocken die Gläubigen zur Versammlung rufe. Zudem er an das Bibelwort erinnerte, das uns ermahnt, jedermann gutes zu thun, am meisten aber des Glaubens Genossen, hat er, ihm die Kollekte des Wunders zu überlassen zur Anschaffung einer Glocke für Ostloshien. Wenn man sein Scherzspiel zur Kollekte gebe, so thue man ein gutes Werk für das Reichthum und die evangelische Sache. Das Abhängen des Luther-Viehes „Ein feste Burg ist unser Gott“ bildete den Schluß der Versammlung. Wie wir hören, sollen durch die an der Saalkirche eingesammelte Kollekte etwa 60 Mk. eingebracht werden. Durch die am Sonntag nach Beendigung des Festgottesdienstes veranstaltete Kollekte sind 86 Mk. 90 Pf. eingebracht.

— (Jahresfest des Blantzenvereins.) Der hiesige, unter Leitung des Herrn Dolmetscher Streich stehende Blantzenverein feiert am 1. Advent, Sonntag den 2. Dezember 1900, sein diesjähriges Jahresfest. Der Festpredigt in der Neukirch. evang. Kirche um 5 Uhr nachmittags (Festprediger: entweder Pastor Schmolke-Liban bei Gnesen, oder Pastor Vabe-Nafel) und mit Nachfeier um 7 Uhr abends in der Aula des königl. Gymnasiums. Das Nähere über Chorgesänge, Deklamationen zc. bei der Nachfeier wird s. B. im Anzeigertheil bekannt gemacht werden.

— (Wangewerke-Verein in Thorn.) Im Nicolaischen Lokale fand vorgestern eine Generalversammlung des Wangewerke-Vereins statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches hiesiger und auswärtiger Meister zu erfreuen hatte. Der alte

**Baugewerke-Verein Thorn** ist aufgelöst und es wurde ein neuer unter dem Namen „Freie Zunft für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Thorn“ gegründet. Weiter stand auf der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes, der Prüfungskommissionenmitglieder und die Wahl der Mitglieder des Gesellen- und Lehrlingsausschusses. Aus diesem Anlasse hatte der Magistrat einen Vertreter entsandt, der die Versammlung leitete. In den Vorstand der neuen Zunft wurden gewählt: Baugewerksmeister Illner als erster, Herr Blehne als stellvertretender Vorsitzender, Herr Zimmans als Schriftführer, Herr Rinow als stellvertretender Schriftführer, die Herren Schwarz und Kleintje als Kassensührer bzw. Stellvertreter. Ein Meister wurde angenommen, 43 Lehrlinge wurden ein- und 41 Lehrlinge ausgeschrieben. Ein gemeinschaftliches Essen beschloß die Sitzung.

(Saugewerke-Verein.) Am Morgen Abend im Schützenhaus stattfindenden Vortrag des Herrn Landrats v. Schwerin über „Berühmte Begräbnisstätten in den Mittelmeerländern“ sei hiermit nochmals hingewiesen.

(Der Verein der Thorer Gastwirthschaftsgehilfen) hielt gestern Abend in den Räumen von Nicolai sein erstes Wintervergüngen ab, das zum größten Theil ein Tanzvergüngen war. In den Reihen trugen jüngere Mitglieder Kompletts z. vor. Die Veranstaltung, die bis in die frühen Morgenstunden hinein dauerte, verlief zur allseitigen Zufriedenheit. Der Verein, der die Unternehmung hilfsbedürftig geordneter Kollegen bezweckt, hat auch ein Stellenvermittlungsbureau eingerichtet, wodurch den Mitgliedern die Provision an Agenten erspart wird.

(Gründung eines Gabelberger Stenographen-Vereins.) Um die bisher in unserer Stadt so wenig gepflegte Gabelberger Stenographie weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wird die Gründung eines Gabelberger Stenographen-Vereins geplant. Es haben sich bereits mehrere Mitglieder gemeldet, sodas die Gründung gesichert ist. Wünschenswerth wäre, das sich auch jene Herren melden, welche Stenographie erlernen wollen. Es sei diesbezüglich auf die Anzeige in der heutigen Nummer verwiesen.

(Politikalisches.) In politischem Gewand wurde 1 Person genommen.

(Gefunden) wurde ein Feder, ein kleines Federmesser in der Brückenstraße, ein fläschchen Bier in der Nähe des Bromberger Thors. Näheres im Polizeireport.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. November früh 1,34 Mtr. über 0. — Angekommen sind: Dampfer „Bromberg“, Kapitän Schröder, mit 1800 Pstr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Kraus“, Kapitän Kubisch, von der Wasserbauverwaltung Kraus zur Reparatur nach Danzig (Wasselle von Klawitter), sowie die Käse der Schiffer S. Pfefferkorn mit 1700 Pstr. Mele von Wloclawel, S. Eisensack mit 3600 Pstr., S. Radowski mit 1800 Pstr. und S. Waprowski mit 2000 Pstr. Roghender von Wloclawel nach Danzig, Jof. Kreh mit 4000 Pstr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, J. Palowacz mit 2000 Pstr. div. Gütern von Danzig nach Wloclawel, M. Jabs mit 1250 Pstr. und M. Jabs mit 1450 Pstr. Mele von Warschau, S. Elsanowski mit 3200 Pstr. Mele von Antoniewo, S. Pawel und M. Wesslawski mit Steinen von Niezawa, letzterer nach Wele. Abgefahren: Schiffer B. Scholla, Kahn mit 2400 Pstr. Mehl nach Graudenz. Angekommen sind ferner: Hocher mit 6 Trafen Eisen und S. Bludowski mit 8 Trafen Rundholz nach Schullig, Birbaum mit 1 Trafen Eisen nach Jordan, Mehl mit 2 Trafen Mauerlatten nach Gding, Steinberg mit 8 Trafen Schwellen und Balken, Reich mit 8 Trafen Rundholz und Mauerlatten und Powartowski mit 3 Trafen Mauerlatten nach Danzig, sämmtlich aus Russland.

Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,64 Mtr. (gegen 1,81 Mtr. gestern).

Podgorz, 12. November. (Verens-Festlichkeiten.) Das Wintervergüngen des Vaterländischen Frauenvereins, welches gestern im renovirten Saale des „Hotel Kronprinz“ stattfand, erregte sich eines recht zahlreichen Besuches. Durch Konzert, Gesangsbeiträge, Verlosung und die Aufführung des Theaterstückes „Der alte Papa“ war für die Unterhaltung der Gäste bestens gesorgt. Nach Beendigung des inhaltreichen Programms fand ein kleines Tanzchen statt, bei welchem es recht flott berging. Die Veranstaltung dieses wunderlichen verlassenen Winterfestes hat dem Verein ein recht nettes Einkommen eingebracht. — Wie mitgetheilt wird, betragen die Einnahmen 303,58 Mtr., die Ausgaben dagegen 130,00 Mtr., sodas ein Ueberschuß von 173,58 Mtr. verbleibt. — Der Regellub, dem Mitglieder aus Podgorz und Umgegend angehören, feierte am Sonntagabend in den Räumen des „Kaiserhofs“ sein 3. Stiftungsfest. Es nahmen nur die Mitglieder und deren Angehörige an der Festlichkeit theil. Nach stattgekommenem Preisregellub auf der „Zweigeleisbahn“ begann im Saale ein großes Wirtheßen, bei dem der Vorsitzende des Klubs eine Umbrache hielt, in der er eine Uebersicht über das verlossene Vereinsjahr gab und mittheilte, das dem Klub jetzt 24 Herren angehören. Mit einem begeisterten angenommenen Hoch auf den Kaiser schloß die Ansprache. Darauf folgte ein Tanzchen, an dem alt und jung sich recht flott beteiligte.

Ottlofschin, 10. November. (Strombandirektor Goetz) war gestern hier, weil die Niederungsbesitzer darauf hingewiesen hatten, das oberhalb Schillno das Weichselufer so beschädigt erscheine, das später beim Eisgang und Hochwasser ein Einbringen des Wassers in die Niederung zu befürchten wäre. Es soll nunmehr unverzüglich mit der russischen Regierung verhandelt werden, das sie die in Frage kommende thatfächliche Gefährdung beseitigt.

(Erledigte Stellen.) Polizeikommissar in Kottbus. Gehalt 1800 Mtr., steigend bis 3000 Mtr. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Bureauassistent in Grünberg. Gehalt 1200 Mtr., steigend bis 1800 Mtr. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Polizeireferent in Berg-Clabbach. Gehalt 1500 Mtr., steigend bis zu 2400 Mtr. Meldungen an den Bürgermeister daselbst. — Schulten in Geseßmünde. Gehalt 3000 Mtr. Meldungen an die Handelskammer daselbst.

**Gingerland.**  
Für diesen Theil übernimmt die Schlichtung nur die präsidiale Verantwortlichkeit.  
Könnte die Theaterdirektion nicht noch einmal das so gefaltvolle Volksstück „Die Herren Schue“ aufführen? Mehrere Theaterfreunde.

**Briefkasten.**  
Herrn B., hier. Wir bedauern, ein solcher Ort ist uns nicht bekannt.

**Bücherschau.**  
In dem Königs-Jubiläum am 18. Januar 1901, dem 200jährigen Gedenktage der Erhebung Preußens zum Königreich, bereitet sich in patriotischen Kreisen eine eigenartige Kundgebung vor, an welcher jedermann theilnehmen kann, dem es ein Bedürfnis ist, an diesem hohen Ehrentage unseres preußischen Vaterlandes seiner patriotischen Gesinnung Ausdruck zu geben. Ein Komitee, welchem der Herzog von Ratibor, die Fürsten von Pleß und von Hutbos, Graf Henckel von Donnersmarck, sowie Vertreter der höchsten Militär- und Beamtenkreise, der Industrie und des Handels angehören, hat die Herausgabe einer das Leben und Wirken der preussischen Könige in zusammenhängender Darstellung schildernden, reich illustrierten Festschrift veranlaßt und fordert zu Zeichnungen auf dieselbe auf zu dem Zwecke der unentgeltlichen Vertheilung in Arme und Marine, in den Kreisen der ehemaligen Soldaten, Arbeiter in Stadt und Land, patriotischen Vereine, Schulen zc. nach Bestimmung und Wunsch des Zeichnenden. Der sich ergebende Ueberschuß wird Sr. Majestät dem Kaiser für wohltätige Zwecke (Unterstützung von Veteranen und deren Angehörigen) zur Verfügung gestellt werden. Wer sich für das patriotische Unternehmen interessiert und, was sehr erwünscht ist, in nachstehenden Kreisen thätig für dasselbe verwenden will, erhält Auskunft von dem Schriftführer des Komitees Herrn Dr. R. Schröder, Berlin W., Göbenstr. 6, und sind Aufforderungen und Zeichnerlisten kostenfrei von demselben zu beziehen.

**Mannigfaltiges.**  
(Eine Millionen-Erbchaft von dem Dunkel in Amerika) ist nach Ostpreußen gefallen. „Dunkelheit, wenn das doch mein Dunkel gewesen wäre,“ wird mancher unserer freundlichen Leser denken. Einen Dunkel, wenn auch nicht immer einen Gold-Dunkel, hat ja heute beinahe jeder in Amerika, und eine Millionen-Erbchaft kann ebenfalls jeder bei uns zu Lande gebrauchen, da in unserem geliebten Deutschland die Millionen leider nicht so leicht zu erwerben sind, als „drüben“. Na, was nicht ist, kann ja noch werden. Ueber die Millionen-Erbchaft schreibt man folgendes: In dem Kreise Stallupönen lebt ein betagter, alter Mann, Karl Strauß-Admonien bei Trakehnen, der sich mit schweren Erbchaftsorgen plagt. Ein naher Verwandter von ihm hat in Amerika sein Glück gemacht und wollte vor einiger Zeit mit seiner Familie nach Europa bzw. Deutschland zum Besuch kommen. Das Schiff, mit dem er fuhr, verunglückte jedoch auf der Fahrt, und der reiche Mann aus Amerika fand mit seiner Familie den Tod in den Wellen. Von Amerika aus hatte er bei einer Bank in Berlin 10000 Dollar deponirt zur Bestreitung der Kosten in Europa. Seine Pianofortefabrik in Newyork soll einen Werth von 3-4 Millionen Dollar haben. Der ostpreussische Verwandte hat nun die Klüftungmachung der Erbchaft einem Rechtsanwalts übertragen.

(Im Prozeß Sternberg) treten immer neue Zeugen auf, die Behauptungen der Anklage unterstützen. So erschienen auch am Montag wieder mehrere Mitschülerinnen, welche bekundeten, das Frieda Woyda ihnen die Dinge eingestanden habe, die die Anklageschrift behauptet. Als Sternberg sich in seinen Ausführungen gegen eine Zeugin als fittlich vollständig hinstellt, macht ihn der Präsident energisch darauf aufmerksam, das er die Ehe hundertmal gebrochen und selbst zugegeben hat, das er oft unmittlichen Verkehr gehabt habe. Der Montagsföhung wohnte der Oberstaatsanwalt Wachler bei. — Polizeidirektor v. Meerfeldts-Hüllessem ist infolge der durch den Sternbergprozeß verursachten Aufregung erkrankt und muß das Bett hüten. Die behandelnden Aerzte haben einen schweren Nervenschoc festgestellt.

(Nach Unterschlagung) von circa 50000 Mark amtlicher Gelder ist der Postbureaugehilfe Willibald Bassing in Bamberg am 26. Oktober flüchtig geworden. Bassing ist 39 Jahre alt, trägt einen schwarzen Schnurrbart, hat eine kränkliche, bleiche Gesichtsfarbe und spricht ausgesprochen bayerischen Dialekt. Auf seine Ergreifung mit dem größeren Theil des unterschlagenen Geldes ist von der Staatsanwaltschaft in Bamberg eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt worden.

(Eine in Sportkreise aufsehenerregende Verhaftung) wurde dieser Tage auf Requisition der Hamburger Staatsanwaltschaft in Bororte Bergedorf vorgenommen. Der dortige Vertreter einer großen Fahrradfabrik, der vor Jahren weit über die Grenzen Deutschlands als Rennfahrer bekannt war, wurde unter der Beschuldigung der Unterschlagung von 35000 Mtr. zum Nachtheil seines Chefs verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

(Wolkenbruchartige Regengüsse) sind in der Provinz Danen niedergegangen. Mehrere Frauen und Kinder sind in der Gegend von Mascara ertrunken. In Tunis ist die Eisenbahnerverbindung bei Biserta unterbrochen.

(Typhus-Epidemie in Lemberg.) Wie aus Lemberg gemeldet wird, sind seit dem 21. Oktober dort 51 Personen an Typhus erkrankt. Am Sonnabend wurden 2 neue Erkrankungen angezeigt, deren Charakter aber bis jetzt noch zweifelhaft ist. (Die Kriegsbente), die die sinken Japaner in China bis jetzt gemacht haben, sollte nach ersten Schätzungen in ungefähr 10 Millionen Dollars Gold und Silber bestehen. Jetzt erfährt der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ in Yokohama, das die japanischen Truppen in Tientsin, Tungschan und Peking nicht weniger als 33 Millionen Yen in Silber erbeuteten. Dazu kommen 185 Kanonen, 100 chinesische Dschunken und ein Dampfkutter. Es heißt, das sie die ersten bei der Besetzung des chinesischen Schachamtes und des Finanzministeriums waren und den Russen die weitere Bewachung der Gebäude überließen, nachdem sie sie gründlich ausgeräumt hatten. Ganz so schlimm wird es wohl nicht gewesen sein; denn aus Tokio wurde kurz nach dem Entsch von Peking in offiziellen Berichten nur von sieben Millionen Yen, die erbeutet waren, gesprochen. 33 Millionen Yen sind rund 100 Millionen Mark.

**Neueste Nachrichten.**  
Berlin, 13. November. Der Kaiser empfing heute den Eisenbahnminister von Thielen zum Vortrag.

Berlin, 13. November. Den „Berliner Pol. Nachr.“ zufolge hat der Kaiser beschlossen, einen Immediatbericht über das Offenbacher Eisenbahnunglück einzureichen.

Berlin, 13. November. Wolffs Bureau meldet: In der letzten Sitzung der Vertreter der Mächte in Peking wurde in folgenden Punkten eine endgiltige Einigung erzielt: Erstens die Beförderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China über die Ermordung des Gesandten von Kettler ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schanplatz des Nordes ein Denkmal zu errichten, das eine Inschrift in lateinischer, deutscher und chinesischer Sprache trägt. Die Mädelkührer der Wirren werden mit dem Tode bestraft. Die Vizekönige und die anderen provinziellen und lokalen Behörden sind für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich. Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, die von den Anführern geschändet ist, hat die chinesische Regierung Sühnedenkmal zu errichten. Der Tzungli-Yamen soll einer vollständigen Reformation unterzogen werden. Der Vertheiler der Gesandten mit dem Hofe wird neu geregelt werden. China muß den Mächten eine entsprechende Entschädigung zahlen. Das Verbot der Einfuhr von Waffen bleibt bis auf weiteres anrecht erhalten. Jede Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine Schutztruppe zu unterhalten. Das Gesandtschaftsgebiet, in dem Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Bertheiligungszustand gesetzt. Die Takuforts und alle sonstigen Befestigungen, die den freien Verkehr Pekings mit dem Meere hindern können, werden geschleift.

Hamburg, 12. November. Der vierte Zivilsenat des hanseatischen Ober-Landesgerichtes verurtheilt heute in dem Prozeß der Post- und Telegraphen-Assistenten gegen den Reichspostfiskus wegen Nachzahlung des während der Probezeitzeit zu wenig gezahlten Gehaltes folgenden Urtheilspruch: Der Reichspostfiskus hat Klägern den eingeklagten Betrag zu zahlen nebst 6 Proz. bzw. 4 Proz. Zinsen seit dem 1. Januar 1900. Außerdem hat der Reichspostfiskus die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Paris, 13. November. Die Gebäude der Weltausstellung sind heute Nachmittag endgiltig geschlossen worden. Am Abend wohnte noch eine zahlreiche Menschenmenge im Ausstellungsgebäude der letztmaligen Beleuchtung des Wasserflosses bei. Um 11 Uhr wurde die Ausstellung geschlossen, die Musik spielte die Warfeillaise. Nur wenige Besucher waren beim Schluß zugegen.

Petersburg, 13. November. Bei Marza im Kaukasus stürzte ein aus Lokomotive und fünf Wagen bestehender Zug die Böschung hinunter. Sechs Reisende blieben auf der Stelle todt, während drei Zugbeamte schwer verletzt wurden.

Petersburg, 13. November. Morgen findet die feierliche Eröffnung eines auf Kosten des Kommunikationsministeriums im nördlichen Theile des Donaudeltas neu angelegten Kanals statt. Derselbe hat eine Länge von 300 und eine Breite von 22 Klafter.

Verantwortlich für den Inhalt: Selnr. Warmann in Thorn.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (1000 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

13. Nov. 12. Nov.

Leid. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-65	216-60
Warschau 8 Tage	—	210-00
Oesterreichische Banknoten	85-15	84-85
Preussische Konfols 3%	86-20	86-30
Preussische Konfols 3 1/2%	95-10	95-30
Preussische Konfols 3 1/2% 1/2	94-90	94-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-50	86-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95-20	95-80
Besthr. Pfandbr. 3% neu. II.	83-60	83-60
Besthr. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	92-40	92-50
Polen. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	92-90	93-00
Polen. Pfandbr. 4 1/2% 1/2	100-30	100-30
Polnische Pfandbr. 4 1/2% 1/2	95-75	95-50
Russ. 1% Anleihe 0	25-60	25-55
Italienische Rente 4%	94-00	94-50
Russ. Rente v. 1894 4%	73-00	73-20
Dist. n. Kommandit-Aktien	180-75	181-00
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	223-50	—
Harpener Bergw.-Aktien	185-70	184-75
Laurahütte-Aktien	215-50	215-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	118-80	118-80
Thorer Stadtanleihe 3 1/2% 1/2	—	—
Weizen: Loko in Newyork	81	80 1/2
Spiritus: 70er Loko	46-10	46-10
Weizen November	—	—
Dezember	152-75	152-75
Mai	159-75	159-75
Roggen November	—	—
Dezember	139-75	139-75
Mai	142-75	142-50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt., Berlin, 13. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er 46,10 Mtr. Umsatz 12000 Liter, 50er Loko —, — Mtr. Umsatz — Liter.

Königsberg, 13. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 45 inländische, 86 russische Wagnons.

**Russische Notierungen der Danziger Produkte-Börse**

vom Montag den 12. November 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766-799 Gr. 147 bis 152 Mtr., inländ. bunt 713-783 Gr. 140 bis 149 Mtr., inländ. roth 772-791 Gr. 148 bis 152 Mtr.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 732 bis 765 Gr. 123-123 1/2 Mtr., inländ. große 674 Gr. 124 Mtr.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121-122 Mtr.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 260 Mtr.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 205 Mtr.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 111 Mtr.

Mele per 50 Kilogr. Weizen 4,25-4,32 1/2 Mtr.

Roggen 4,25-4,35 Mtr.

Roghender per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.

Wendement 88° Transfobris franko Neufahrwasser 9,15 Mtr. inkl. Sacl bez. Rendement 75° Transfobris franko Neufahrwasser 7,35 Mtr. inkl. Sacl bez.

Damburg, 12. Novbr. Rübbi ruhig, Loko 64. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sacl. — Petroleum ruhig, Standard white Loko 6,80. — Wetter: bewölkt.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**

vom Dienstag den 13. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Nordwest.

Vom 12. mittags bis 13. mittags höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Celsus.

14. Novbr: Sonn.-Aufgang 7,21 Uhr.

Sonn.-Unterg. 4,07 Uhr.

Mond.-Aufgang morgens.

Mond.-Unterg. 12,35 Uhr.

Die Haftpflichtversicherung hat in Deutschland in kurzer Zeit die weiteste Verbreitung gefunden. Allerdings entspringt sie einem dringenden Bedürfnis. Die Entwicklung der Gesetzgebung sowohl wie die der Rechtsprechung war bel uns darauf gerichtet, bei Tötungen oder Beschädigungen von Personen oder Sachen dem Geschädigten Stellen her Schadenersatz zu schaffen. Dadurch droht jedermann, mag er nun Gewerbetreibender, Grundstücks- oder Thierbesitzer, Reiter, Jäger, Radfahrer oder auch nur jedem Sport abholder Privatmann sein, beständig die Gefahr, Erbschaftsprüche gegen sich erheben und durchzuführen zu sehen, die seine Leistungsfähigkeit oft weit übersteigen. Es sollte deshalb niemand unterlassen, gegen diese Gefahr durch eine Haftpflichtversicherung sich zu schützen. Dabei ist aber vor allem darauf zu sehen, das die Versicherungsgesellschaft einen vollkommen ausreichenden Schutz bietet, wie das z. B. bei der Wilhelma in Magdeburg der Fall ist.

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“

Zu haben in Apoth. u. Drogerien.

Bauer & Co., Berlin SO. 14.

**Lungenleiden**

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, das seine Frau und Töchter im Interesse ihrer

Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn

D. R.-P. 76 912

von

Wagner & Schilling

Oberkaufungen

ragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, ungeschädlich und kostfrei.

Man verlange ausdrücklich nach Corsets oder Mieder mit Nummern

Wagner & Schilling'sche

Herkules-Spiral-Einlagen, oder

Herkules-Spiralen D. R.-P. 76 912.

Überall zu haben.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (1000 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

**Dankfagung.**  
Allen denen, welche durch ihre  
Theilnahme das Fest der  
**Eisernen Hochzeit**  
unserer lieben Eltern in Schillo  
verschönert haben, ganz besonders  
aber Herrn **Harer Ullmann**,  
sagen wir hiermit unseren herz-  
lichsten Dank.  
**Geschwister Lange.**

Bei dem Grembochauer Dar-  
lehnskassen-Verein; eingetragene  
Genossenschaft mit unbeschränkter  
Haftung in Gramsch, ist heute  
eingetragen worden:  
Der Lehrer **Kalles** in Gram-  
schen und der Mühlendörfer  
**Kiodel** in Baban sind aus dem  
Vorstande ausgeschieden. An  
Stelle derselben sind durch die  
Generalversammlung vom 5.  
August 1900 der Lehrer **Aloysius**  
**Lukowski** und der Wolferei-  
Verwalter **Ferdinand Schorz**,  
beide zu Gramsch, als Mit-  
glieder des Vorstandes und zwar  
als Vorsitzender gewählt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den Lehrling (Arbeiter)  
**Johann Kampinski**, früher in  
Gollub, geboren am 12. Juli 1883,  
katholisch, ledig, welcher sich ver-  
borgten hält, soll eine durch Ur-  
theil des Königl. Schöffengerichts  
in Thorn vom 26. September  
1900 erkannte Gefängnisstrafe von  
2 Monaten und Haftstrafe von  
einem Tage vollstreckt werden.  
Es wird eruchtet, denselben zu ver-  
haften und in das nächste Justiz-  
Gefängnis abzuliefern, sowie zu  
den hiesigen Akten 3 D. Nr.  
560/00 sofort Mitteilung zu  
machen.  
Thorn den 10. November 1900.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Nagengerichtshof u. Maschinen-  
beschreibungs- sowie Säulenfrüchte  
kauft vorzüglich das  
**Probant-Amt Thorn.**

**Königl. Oberförsterei Bodel.**  
Am 19. November 1900,  
von vormittags 10 Uhr ab:  
sollen im Gasthause zu Gr.-Bodel  
aus Fagen 34, 64, 72, 49 und  
der Totalität etwa 500 Stück  
Eichen-Bauholz 3. bis 5. Kl. und  
Böhlkämme sowie Brennholz nach  
Vorwahl verkauft werden.  
Bodel den 12. November 1900.  
Der Königl. Oberförster.

**Heinrich Gerdorf**  
Photograph  
des deutschen Offizier-Vereins,  
mehrfach prämiert,  
Thorn, Katharinenstr. 8  
liefert nach jeder mir eingesandten  
Photographie eine künstlerisch aus-  
geführte, fast lebensgroße  
\* Vergrößerung \*  
in Kreidemalerei  
zum Preise von 12 Mark an.  
Zu Weihnachtsgeschenken be-  
sonders geeignet, bitte ich Aufträge  
darauf bald machen zu wollen.  
Geschmackvolle Einrahmung  
der Portraits zu billigen Preisen.

**Als tüchtige Köchinnen**  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
Frau **W. Dombrowski**,  
Strobandstr. 18, 2 Tr.

**Suche sofort ein Kinderfräulein**  
zu größeren Kindern nach Warschau,  
Gehalt 13 Rubel monatlich, sowie  
eine Köchin.  
St. Lowandowski, Agent,  
Bellegassestr. 17.

**Schiffverleiher**  
zum Ziegelfahren sucht  
**Plewhe, Wellenstr.**

**Suche sofort**  
**6 Schachtmeister**  
mit je 20 bis 30 Mann, möglichst  
Drainage-Arbeiter.  
**Stölzel, Wiesenbaumeister,**  
Thorn.

**Zischlergehilfen**  
für Bauarbeit und  
Lehrlinge  
zur Ausbildung in allen Zweigen der  
Zischlerei verlangt  
**W. Hinkler, Zischlermstr.,**  
Segelestr. 6.

**2 tüchtige zuverlässige**  
**Malergehilfen**  
stellt ein  
**Zakszewski, Gerberstr. 13/15.**  
Ein tüchtiger  
**Kutscher**  
kann sich melden.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
Thorn.

**1 Lehrling**  
sucht  
**Stephan Prylewski, Schuhmacherstr.,**  
Strobandstr. 2.

**1 Lehrling**  
zur Tischlerei verlangt  
**O. Bartlewski.**

**Malerlehrling**  
sucht **A. Ziolski, Malermeister,**  
Thurmstraße 12.

Umständehalber ist eine gutgehende  
**Gastwirthschaft**  
von sofort zu verkaufen.  
**Möcker, Lindenstr. 1.**

**Grundstück**  
Thorn, Breitestraße 31,  
in bester Geschäftslage, im vorigen  
Jahre vollständig neu erbaut, beab-  
sichtigen wir bei geringer Anzahlung  
sofort preiswerth zu verkaufen.  
**Immans & Hoffmann.**

**9-12000 Mark**  
von sofort oder später zur ersten  
Stelle auf ein neu erbautes Gasthaus  
geucht. Feuertage 28 000 Mk., Pacht  
1700 Mk. jährlich. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**4000-4500 Mk.**  
zur ersten Stelle werden zum 1. Jan-  
uar 1901 oder auch früher geucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser  
Zeitung.

**3000 Mark**  
auf ein Geschäftsgrundstück in bester  
Lage Thorns zu gutem Zinsfuß ge-  
sucht. Angebote unter **A. 60** an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wein gut eingeführt  
**Kolonialwaren-Geschäft**  
wird ich verpachten. Junge, treue  
Kaufleute erhalten den Vorzug. An-  
gebote unter **K. M. 11** an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Drehelarbeiten**  
aller Art werden sauber und billig  
ausgeführt.  
**H. Fechner, Drehlermeister,**  
Zuchmacherstr. 1.

**Frantz. Haarfarbe**  
von Jean Rabot in Paris.  
Grelse und rothe Haare sofort  
braun und schwarz unverwundlich  
echt zu färben, wird jedermann erlucht,  
dieses neue giste und bleifreie Haar-  
färbemittel in Anwendung zu bringen.  
à Carton 2,50 Mk.

**Haarwasser**  
gibt jedem Haar unverwundliche Boden  
und Wellenträge. à Glas 1,00 Mk.

**Wartpflege**  
ist das beste für schöne Herren-Härte,  
gibt haltbar gutes Haagen, macht  
weich ohne zu fetten. à Glas 1,00 Mk.

**Enthaarungs-Bomade**  
entfernt binnen 10 Minuten jeden  
lustigen Haarwuchs des Gesichtes und  
Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas  
1 1/2 Mk.

**Englischer Bart-Wachs**  
besördert bei jungen Leuten rasch einen  
kräftigen Bart und verstärkt dünne-  
wachsene Härte. à Glas 2,00 Mk.

**Leberflecke, Mitesser, Gesichtsrö-  
the und Sommerprossen,** so-  
wie alle Unreinheiten des Gesichtes  
und Hände werden durch  
**Bernhardt's Lilienmilch**  
radikal beseitigt und die reinste,  
spendende Haut wird über Nacht weich,  
weiß und zart. à Glas 1,50 Mk.

**Birken-Kopfwasser**  
hilft am besten gegen das Dün-  
werden der Kopshaare, kräftigt die  
Kopfhautporen, sodass sich kein Schimm  
wieder bildet.  
Ist allein acht zu haben à Glas  
1,50 Mk. und 2,50 Mk. bei  
**J. B. Salomon, Bachstr. 2.**

Heilung aller chronischen und akuten  
Krankheiten nach der  
**Naturheilermethode**  
Massage nach **Dr. Metzger**, bei  
Frauenleiden nach **Thure Brandt**.  
Sprechstunden von 9-12 u. 2-3.  
**Minna Schulz,**  
Naturheilkundige,  
Gerechestr. 5, III.

**1 Mittelwohnung,**  
4 Zimmer, Wadestube und Zubehör,  
2. Etage, zu vermieten.  
**P. Begdon,**  
Neustädtischer Markt 20.

Möbl. Zimmer von sofort zu ver-  
mieten  
**Möbl. Zimmer** von sofort zu ver-  
mieten  
**Strobandstr. 20.**

**Bald ausverkauft**  
sind die beliebtesten  
**Wohlfahrts-**

**Loose à Mk. 3.30** (Porto und  
Liste 30 Pf.  
extra)  
zu Zwecken der  
Deutschen Schutzgebote.  
Ziehung 29. November u. folg. Tage  
zu Berlin.  
16 870 Geldgewinne, zahlbar  
ohne Abzug im Betrage von M.

**575,000**  
Haupt-  
Gewinn **100,000**  
Haupt-  
Gewinn **50,000**  
Haupt-  
Gewinn **25,000**  
Haupt-  
Gewinn **15,000**

**2 à 10 000 = 20 000**  
**4 à 5 000 = 20 000**  
**10 à 1 000 = 10 000**  
**100 à 500 = 50 000**  
**150 à 100 = 15 000**  
**600 à 50 = 30 000**  
**16 000 à 15 = 240 000**

Loosanzahl 600000. — Versand geg.  
Postanweisung oder Nachnahme  
durch General-Debit: Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**

in Berlin, Breitestr. 5 und  
Hamburg, Nürnberg, München.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.  
Lose in Thorn bei C. Dombrowski,  
Ernst Lambeck, Oskar Drawert.

**Hochfeine Tafel-Butter,**  
täglich frisch  
per Pfund 1,20 Mk., gleichzeitig  
**Bratheringe,**  
**Delikatesheringe,**  
**Altruden, Hollmops,**  
**Neunangen, russ. Sardinen**  
und  
**Dillgurken**  
empfiehlt in ganz vorzüglicher  
Qualität  
**Julius Müller, Wodet,**  
Lindenstraße 5.

Soeben wieder eingetroffen:  
**MAGGI**  
zum Würzen der Suppen, — wenige  
Tropfen genügen. — Ebenso  
MAGGI's Bouillon-Kapseln  
zu 12 und 16 Pfg. **A. Mazur-  
kiewicz, Inh. J. von Piskorski,**  
Kolonialw.-u. Delikatessenhandlung,  
am Markt 29.

**Ratten und Mäuse**  
werden durch das vorzüglichste,  
effiziente  
**Rattentod**  
(E. Rusche, 6 Bienen)  
schnell und sicher getödtet und ist un-  
schädlich für Menschen, Hausvögel u. Geflügel.  
à 50 Pfg. und 1 Mk.  
**Hugo Claass, Thorn.**

**Musche's Rattentod** übertrifft  
alle anderen Mittel, ganz gleich  
welchen Namen dieselben auch  
führen mögen.  
**Frisch gebrannten**  
**Stückkalk**  
empfiehlt billigt  
**Gustav Ackermann, Thorn.**

**Fanfaren-Trompete**  
aus feinem Aluminium.  
Schmetternde Vibratio-  
nen der menschlichen  
Stimme durch Sinein-  
sungen ohne Anstrengung  
und ohne alle Wech-  
senmittel. — Günstig  
einflussreich auf die  
Unterhaltung der  
Stimme und für  
die Gesundheit der  
Lungen.  
In 1/4 Jahr oder 1/2 Mill. verkauft. Geg.  
Einsendung von M. 4 (auch Briefmarken)  
franco. Nachnahme M. 1,50. à Stück  
M. 2,50. à Stück M. 4. 12 Stück M. 7.  
**Siegfr. Felth, Berlin, NW. 7.**

**Wäsche sauber geplättet.**  
**Minna Schäffer,**  
Hundestraße Nr. 7, 1 Trepp.  
Ein Laden m. angr. Wohnung  
ist in meinem Hause Culmerstraße 13  
von sofort zu vermieten.  
Ebenfalls ist meine schöne Laden-  
einrichtung billig zu verkaufen.  
**J. Lyskowski.**

**Möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Pension zu vermieten.  
**Coppernifusstr. 15.**  
**Möbl. Zimmer,** mit Pension zu  
haben. **Schuhmacherstr. 24, III. r.**  
**Möbl. Zimmer** sof. zu vermieten  
Hohelstraße 7, part.

Ein möbl. Zim. a. verm. bei einer an-  
ständigen Familie. **Mauerstr. 36, III.**  
**Ein gut möbirtes Zimmer**  
nebst Kabinett  
zu vermieten **Strobandstr. 7, II.**  
**Möbirtes Zimmer**  
zu verm. **Bäckerstr. 5, vt.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
7 Zimmer und Zubehör, sowie große  
Veranda, auch Gartenumgebung, zu ver-  
mieten. **Bachstraße 9, part.**

**Anker-**  
**Linoleum-**  
**Teppiche & -Läufer,**  
**-Vorlagen.**

**Cocos-**  
**Läufer & -Matten,**  
**-Teppiche.**

Cocos ist der beste, wärmste Fuss-  
bodenbelag für Parterre- u. Bureau-  
Räume, für Restaurationen, Haus-  
fluren und Treppen.

**Doppel-Fries**  
für Portiären und Fenstervorhänge  
zum Abschliessen der Zugluft  
empfiehlt  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstadt, Markt 23.

**Th. Lappe's Aromatique**  
feinsten Magenliqueur  
bereitet seit dem Jahre 1828 von  
**Th. Lappe**  
(letz. Inh. J. Lappe)  
Apothekenbesitzer,  
Nandelsdorf  
(Thür.).  
Medaille-Dipl.  
Weltausstellg.  
Chicago 1893,  
auch prämiert  
d. Weltausst.  
Sidney 1879,  
Amsterd. 1883,  
Antwerp. 1885.  
Viele hohe und  
höchst. Ausz. a.  
deutsch. Ausst.

Alleinverkauft für Thorn:  
**A. Mazurkiewicz,**  
Inh.: **v. Piskorski.**

**Hochfeine Biskartoffeln**  
offeriert billigst und liefert frei  
Haus  
**Amand Müller,**  
Culmerstr. 1.

Alle Sorten feine, weiße u. farbige  
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest  
und haarschneidend, mit den neuesten Ver-  
zierungen, Einfassungen und Mittel-  
fingern, ferner Kamine und alle  
Muster altdeutscher Ofen hält stets  
auf Lager und empfiehlt billigst  
**Leopold Müller,**  
Brüdenstraße 24.

**Guter trockener Torf**  
steht zum Verkauf bei  
**Friedrich Kirste,**  
Schwarzbruch per Roggarden.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Eduard Kohnert, Thorn.**

**System „Glashütte“.**  
Gründliche Präzisi-  
onshühnen in Metall,  
Eisblei und Gold von  
M. 6. — aufwärts.  
Zuverlässige Preisliste  
gratis und franco.  
Uhren-Verhandlung  
Egon's  
Basel (Schweiz).

**Bettfedern-**  
**Reinigungsanstalt**  
**Culmer-Chaussee 10**  
(im Hause Roggach)  
**Anna Adami.**

**Rothe- und Rheinweinflaschen**  
kauft  
**Carl Bahr, Leibnizstr. 10,**  
Telephon Nr. 249.

**Wäsche sauber geplättet.**  
**Minna Schäffer,**  
Hundestraße Nr. 7, 1 Trepp.  
Ein Laden m. angr. Wohnung  
ist in meinem Hause Culmerstraße 13  
von sofort zu vermieten.  
Ebenfalls ist meine schöne Laden-  
einrichtung billig zu verkaufen.  
**J. Lyskowski.**

**Möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Pension zu vermieten.  
**Coppernifusstr. 15.**  
**Möbl. Zimmer,** mit Pension zu  
haben. **Schuhmacherstr. 24, III. r.**  
**Möbl. Zimmer** sof. zu vermieten  
Hohelstraße 7, part.

Ein möbl. Zim. a. verm. bei einer an-  
ständigen Familie. **Mauerstr. 36, III.**  
**Ein gut möbirtes Zimmer**  
nebst Kabinett  
zu vermieten **Strobandstr. 7, II.**  
**Möbirtes Zimmer**  
zu verm. **Bäckerstr. 5, vt.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
7 Zimmer und Zubehör, sowie große  
Veranda, auch Gartenumgebung, zu ver-  
mieten. **Bachstraße 9, part.**

**Wiener Café, Mocker.**  
Sonnabend den 17. November cr.:  
**1. Großer Maskenball**  
à la Kölner Carneval.

Anfang abends 8 Uhr.  
Entree maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Buschauer 25 Pf.  
Die schönste Maske erhält eine Prämie.  
Es ladet freundlich ein  
**Alfred Salzbrunn.**  
Maskenanzüge von abends 6 Uhr im Balllokal vorräthig.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Am 15. d. Mts. eröffne ich im Hause Segelestr. 28 einen  
**Bazar**  
von Spielsachen,  
inländischen und echt russischen Confects aller Art,  
Marzipan, Pfefferkuchen,  
Serdats (ärmellose Pelzjaden für Damen) etc.  
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,  
Sachachtungsvoll  
**A. Zablocka.**

**Hochfein möbl. Zimmer,**  
Salon, großes Schlafzimmer, großes  
Entree mit und ohne Burzengeläch  
an 1 oder 2 Herren von sofort oder  
später zu vermieten.  
Altstadt, Markt 27, II.

**Herrschäftl. Wohnungen,**  
6 Zimmer nebst Garten, Burzengeläch  
und Pferdestall, in schöner  
Lage, von sofort zu vermieten.  
Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr.**  
**Finger** bewohnte 1. Etage, Brüden-  
straße 11, bestehend aus 7 Zimmern,  
Badekabinette und allem Zubehör, ist vom  
1. April 1901 zu vermieten.  
**Max Pünchera.**

**Kleine Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage,  
an ruhige Mieter zu vermieten.  
**Nitz, Culmerstraße 20.**

**Berietungshalber**  
ist die von Herrn **Fleischauer** bis-  
her innegehabte Wohnung von sofort  
zu vermieten.  
**A. Wiese, Elkabethstraße 5.**

**1 kleine Stube** für einz. Person  
zu verm. **Coppernifusstr. 22.**  
**Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und  
Zubehör von sofort für 50 Thlr.,  
zu vermieten. Wo, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

**2 Pferdeställe** mit Boden- und  
Wagengeläch sofort zu vermieten.  
**Coppernifusstr. 11.**

**Ausschank**  
der **Sponnagel'schen Brauerei.**  
Heute und morgen:  
**Fleck à la Königsberg.**  
**G. Behrendt.**

**Hotel Warschau.**  
Mittwoch von 6 Uhr abends ab:  
**Großes Wursteßen**  
wozu ergebenst einladet  
**D. Osmialowski.**

**Heute, Mittwoch,**  
von 6 Uhr abends ab:  
**frisches Fleisch, Leber-**  
**und Grünkürst.**  
**W. Romann, Wurstfabrik,**  
Breitestr. 19.

**Lose**  
zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;  
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung  
am 29. November cr. und folgende  
Tage, à 3,50 Mk.;  
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-  
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von  
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis  
10. Dezember cr., à 1,10 Mk.

zur 11. Nothen Kreuz-Lotterie;  
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung  
vom 17. bis 21. Dezember cr.,  
à 3,50 Mk.;  
zur Königsberger Thiergarten-  
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von  
2250 Mk., Ziehung am 29. De-  
zember cr., à 1,10 Mk.;

zur 9. großen Pferde-Verlosung  
in Baden-Baden; Hauptgewinn  
im B. von 30 000 Mk.; Ziehung  
am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;  
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie;  
Hauptgewinn im B. von 10 000  
Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901,  
à 1,10 Mk.  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Handwerker-Verein.**  
Mittwoch den 14. November,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale des Schützenhauses:  
**Vortrag**  
des Herrn Landrath **v. Schwerin**,  
„Berühmte Begräbnisstätten  
in den Mittelmeerländern“.  
Gäste, auch Damen sind will-  
kommen.  
Der Vorstand.

**Landwirtschaftlicher Verein**  
Thorn.  
**Sitzung**  
Sonnabend, 17. November,  
nachmittags 5 1/2 Uhr,  
im Fürstzimmer des Artushofes.  
Tagesordnung:  
1. Wahleinschreibungsverordnungs-  
Schriftführers.  
2. Ueber Mißbrauchsversicherung. Ver-  
richterstatter Herr Regierung-  
assessor **Dr. Schropfer**.  
3. Verdrängung der Entertüderlose  
bei Milchleihen. Berichterstatter  
Herr Kreisphysikus **Matzkor**.  
4. Verchiedene Mittheilungen, u. a.  
über Zwangsversteigerung länd-  
licher Grundstücke; ausländische  
Arbeiter, u. s. w. Berichterstatter  
der Vorsitzende.  
(Gäste sind willkommen.)  
Thorn den 5. November 1900.  
Der Vorsitzende.  
**F. von Schwerin.**

Zu der Mitgliederversammlung des  
deutschen Wohlfahrts-Vereins für  
Gramsch und Umgegend am  
Sonntag den 18. November,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Felske'schen Gasthause zu Gram-  
schen laden wir ganz ergebenst ein.  
Tagesordnung:  
1. Jahres- und Kasserbericht.  
2. Beschlußfassung über die Sitzungen  
des Wohlfahrts-Vereins.  
3. Wahl von fünf Vorstandsmit-  
gliedern.  
Zur Anstalt an die Mitglieder-  
sammlung findet ein  
**Familienabend**  
statt, zu dem sämtliche Gemein-  
mitglieder mit Frauen und Kindern  
über 10 Jahren eingeladen sind. Bei  
denselben werden Lichtbilder aus  
Palästina gezeigt werden, zu denen  
Herr Landrath **von Schwerin** nach  
seinen Erfahrungen bei der Kaiserreise  
Erläuterungen geben wird.  
Der Vorstand  
des deutschen Wohlfahrts-Vereins für  
Gramsch und Umgegend.  
**Jene Herren,**  
welche die **Gabelsberger Steno-**  
**graphie** erlernen wollen, mögen ihre  
Adressen unter Chiffre „Gabels-  
berger“ in der Geschäftsstelle dieser  
Zeitung abgeben.  
Komitee des zu gründenden  
Gabelsberger Stenographen-Vereins  
Thorn.  
**Verloren**  
1 goldenes Vincenz letzten Sonntag  
in der Coppernifusstraße. Abzugeben  
gegen Belohnung bei **Friedrich Ehr-**  
**lich**, im Hause **Meyer & Scheibe**.  
**Goldene Damenuhr**  
in der Bromberger Vorstadt verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Brombergerstraße 36.**  
Sternzueilage und Lotterien  
Liste.

Ueber die Behandlung von Zeugen

schreibt die „Konservative Korrespondenz“ heute weiter:

„Es giebt wohl nur wenig Zeitungsleser, die nicht mit dem größten Interesse die Koniker und die Berliner Prozeßverhandlungen verfolgt haben. Wie wir aus verschiedenen uns zugegangenen Aeußerungen ersehen haben, ist in beiden Prozessen wieder in verschiedenen Fällen die Behandlung von Zeugen in weiten Kreisen unangenehm aufgefallen. Es ist allerdings nicht nur mißlich, sondern sogar bedenklich, sich bei derartigen Urtheilen auf private Zeitungsberichte zu berufen, die einander nicht selten in wichtigen Punkten widersprechen. Allein da man allenthalben über die vielfach wenig angemessene Behandlung der Zeugen klagt, wird man nicht umhinkönnen, auf einige Vorkommnisse in den erwähnten Prozessen aufmerksam zu machen. Bieleicht wird dadurch eine authentische Klarstellung herbeigeführt.“

Im Prozeß Masloff zu Konig ist mit den Zeugen, wie schon vielseitig konstatiert worden, besonders in der Voruntersuchung, dann aber auch in der öffentlichen Sitzung keineswegs immer angenehme Verfahren worden. Es sind beispielsweise Aeußerungen aus dem Munde der Staatsanwaltschaft gefallen, die, wenn sie richtig wiedergegeben wären, selbst bei temperamentvollsten Verteidigern gerügt werden müßten. Von einem vereidigten Zeugen äußerte der Oberstaatsanwalt, er sei nicht erst zu nehmen. Die Ladung eines anderen Zeugen, der völlig unbescholten ist und zu den angesehensten Bürgern von Konig gehört, hat der Oberstaatsanwalt mit der Bemerkung bekämpft, er müsse den zum Zeugen vorgeschlagenen davor schützen, sein Gewissen möglicherweise mit einem Meineide zu belasten. Das ist — immer die Richtigkeit der Zeitungsangaben vorausgesetzt — jedenfalls eine Behandlung von Zeugen, wie sie sich das deutsche Volk entschieden verbitten muß und wie sie geeignet ist, der Bevölkerung die Lust, Zeugniß vor Gericht abzulegen, völlig zu rauben.“

Im Prozeß Sternberg sei vor allem die seltsame Bewegungsfreiheit hervorgehoben, die nach den Zeitungsberichten dem Angeklagten gegenüber den Zeugen gestattet wurde. Der Angeklagte scheint zeitweise dem Vorsitzenden die Leitung der Verhandlungen ganz aus der Hand genommen zu haben. Dabei erlaubte sich Sternberg — ohne irgendwo gerügt zu werden, eine Zeugin nicht nur einzuschüchtern, sondern anzufahren. So sagte er zu einer Zeugin: „Jetzt wissen Sie es plötzlich nicht, vorher aber wußten Sie es“. Einer anderen Zeugin trat er schmähen und zeternd gegenüber, wie das in einem deutschen Gerichtssaale wohl noch niemals geschehen ist. Wenn dergleichen Uebergriffe gebildet werden, so darf man sich nicht wundern, wenn nicht nur gerichtliche Schulermittelungen, sondern auch polizeiliche Recherchen nach Uebelthätern nicht die wünschenswerthe, ja notwendige Unterstützung im großen Publikum finden. Unter solchen Umständen mag sich nur jedermann davor hüten, als Zeuge vor Gericht gefordert zu werden.“

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren entsalten auf allen Gebieten des großen südafrikanischen Kriegsschauplatzes eine große Mißbilligung trotz aller Schlappen, die sie durch die englische Uebermacht erleiden. Besonders unangenehm für die Engländer macht sich eine ungewöhnliche Offenwulst bei den bis zur Verzweiflung getriebenen Buren bemerkbar.

Aus Kapstadt liegen vom Sonntag folgende Reuter-Meldungen vor: Lord Methuen überraschte die Burengenerale Snyman und Vermaak zwischen Ottoshoop und Eichtenberg und brachte ihnen Verluste bei. Er erbeutete mehrere Wagen. — General Ritchener, ein Bruder des Lord Ritchener, führte in der Nähe von Middelburg einen erfolgreichen Nachtangriff auf den Feind aus, bei dem sich besonders die Husaren auszeichneten. Während diese später wieder zurückgingen, wurden sie von der berittenen Infanterie gedeckt. Als am nächsten Morgen Verstärkungen eintrafen, wurde der Feind vollständig zerstreut. — Oberst Blumer schlug einen Angriff von 400 Buren vom Kommando Delarey's ab. — In dem Gefecht, welches kürzlich General Smith-Dorrien in

der Nähe von Velfast mit Buren hatte, fielen auf Seiten der Buren der Kommandant Prinsloo und General Gourie; General Grobbelaar wurde verwundet.

Der Gesandte Dr. Leyds ist im Haag eingetroffen und wird bis zum nächsten Donnerstag dort verweilen.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 11. November. (Verschiedenes.) Die Landwirtschaftskammer hat dem heute in den Ruhestand getretenen Gutswirth Johane in Bartoldewitz in Anerkennung seiner 38jährigen ununterbrochenen Thätigkeit auf diesem Gute die silberne Medaille verliehen. — Zum 1. Dezember werden Herr Lehrer Sicker von Labenz nach Briesen und Herr Lehrer Bahke jun. aus dem Kreise Culm nach Arnoldsdorf versetzt. — Die hiesige Liedertafel veranstaltete gestern anlässlich der Silberhochzeit ihres Mitbegründers, des Herrn Kaufmanns Brandenburger, mehrere Gesangsvorträge.

o Briesen, 12. November. (Gründung eines Raiffeisen-Vereins. Kriegerverein.) Mehrere Herren in hiesiger Stadt haben mit Rücksicht darauf, daß der Geschäftsverkehr beim hiesigen Vorkühnverein manchen Wünschen nicht ganz entspricht, die Gründung eines Raiffeisenvereins in die Hand genommen. — Der letzte Appell des hiesigen Kriegervereins war durch einen gefühlvollen, an noch wenig bekannten Einzelheiten reichen Vortrag des Herrn Predigtamtskandidaten Siebert über „Motte“ ausgezeichnet. Es wäre erwünscht, daß die Absicht, ähnliche Vorträge häufiger im Verein zu halten, zur Ausführung käme.

o Elbing, 10. November. (Der Pfefferkuchen wird theurer! Selbstmord.) Wenigstens ist das anzunehmen, nachdem mit dem Dampfer „Julius Vorn“ am Mittwoch eine größere Pfefferkuchensladung, die für den Elbinger Martinimarkt bestimmt war, untergegangen ist. „Die echten Thorerer“ befanden sich auf der Reise über Danzig zu uns. Wenn die Thorerer Pfefferkuchen nicht schleunigst für Ersatz sorgen, dann dürfte ein wirklicher Nothstand entstehen, denn in der Hauptfache sind doch die Jahrmärkte bei uns nur noch Pfefferkuchensmärkte. — Am Mittwoch Nachmittag hat sich in Königsberg im Park Konstanthal der 26 Jahre alte Handlungsgehilfe Abramowitz, dessen Eltern in Elbing wohnen, mit einem Revolver erschossen. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

o Danzig, 10. November. (Verschiedenes.) Herr Landesbauamtman Sirge hat sich gestern nach Berlin begeben, zur Teilnahme an Kleinbahnkonferenzen. — Der kommandierende General v. Venke giebt am 16. d. Mts. eine große Ballgesellschaft im Schützenhause, zu der mehrere hundert Einladungen ergangen sind. — Für den als Schulrath nach Koblenz berufenen Gymnasialdirektor Dr. Meyer hat gestern Vormittag im Realgymnasium St. Johann eine größere Abschiedsfeier statt. Oberlehrer Kohnmann sprach im Namen der Anstalt, Oberbürgermeister Delbrück im Namen der städtischen Behörden, Herr Hewelke im Namen des Vereins ehemaliger Johannischüler. Der Verein ernannte Herrn Meyer zum Ehrenmitglied. — Für den auf der Schiffsanwerft im Van befindlichen russischen Kreuzer „Nowik“ traf am Donnerstag ein Theil der Besatzung ein. Die erste Torpedobootdivision, bestehend aus dem Divisionsboot D 10 und dem neuen Torpedobooten S 93 bis S 96, ist gestern Vormittag, von Swinemünde kommend, hier eingetroffen und bleibt etwa 8 Tage in Danzig, um dann nach Kiel zurückzufahren. — Umfangreichen Einbruchsdiebstählen ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Eine Unmenge gestohlenen Gutes ist bereits beschlagnahmt worden. — Wegen Urkundenfälschung wurde am Donnerstag von der hiesigen Strafkammer der Landwirth Oskar Wendt aus Langfuhr zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. B. befah früher das Gut Birkenstein im Kreise Schlochau. Im Sommer des Jahres 1896 machte er ein Tauchgeschäft mit dem Kaufmann Kronheim aus Bromberg, indem er sein Gut gegen einige Häuser in Graudenz verpfändete. Hierbei bedang B. sich noch ein Darlehen von 5300 Mark auf 2 Jahre gegen Wechsel aus. Da die Vermögensverhältnisse Wendts schon damals keine glänzenden waren, ging Kronheim nur unter der Voraussetzung auf diese Bedingung ein, daß für B. von dritter Seite sichere Bürgschaft für die Wechselzahlung geleistet würde. B. brachte nun einen Wechsel mit der angeblichen Unterschrift seines Bruders, der Gutbesitzer in Wilhelmshof in Ostpreußen ist, bei und erhielt von Kronheim die 5300 Mark. Dieser Wechsel wurde bis zum Sommer des Jahres 1899 von Vierteljahr zu Vierteljahr prolongirt; zum letzten Male am 16. August 1899 auf ein weiteres Vierteljahr. Jetzt drang Kronheim aber auf Bezahlung des Wechsels, und da B. nicht zahlen konnte, machte K. dessen Bruder haftbar. Letzterer beschwor jedoch, daß die Unterschrift garnicht von ihm herrühre. B. gestand zu, die Unterschrift gefälscht zu haben.

o Merschin, 10. November. (Vom Juge erfaßt und zermalmt) wurden gestern Abend die beiden werthvollen Pferde des Bierwagens der hiesigen Waldschlößchenbrauerei. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert, erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen, sodas er in dem Backwagen des Juges mitgenommen und vom Hauptbahnhofe Allenstein in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Mann kam abends nach 6 Uhr aus dem nahen Dorfe Wtusen gefahren und wollte auf der Chaussee neben dem Eisenbahndamm passieren, als er vom Juge, der von Marienburg kommend um 6.39 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintrifft, überrascht wurde. An jener Unfallstelle lag schon wiederholt Menschen und Thiere vom Juge erfaßt und getödtet oder beschädigt worden.

o Königsberg, 10. November. (Zur Kohlenfrage.) Die Stadtverordneten haben sich wieder mit der Kohlenfrage beschäftigt. Der Antrag, daß der Magistrat größere Kohlenvorräthe ankaufen und zum Selbstkostenpreise abgeben solle, wurde mit

41 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Es wurde nur beschlossen, daß Coaks zu etwas billigerem Preise durch die Gasanstalt verkauft werden solle. Der Magistrat hatte bekanntlich einen Kohlennothstand verneint.

o Pillau, 10. November. (Einweihung des Waisenhanfes.) Nach unermüdblichem, etwa dreißigjährigem Sammeleifer ist es hiesigen Gönnern endlich gelungen, armen, von Vater und Mutter verlassenen Kindern eine Zufluchtsstätte zu errichten. Im Beisein der Vorstandsdamen unseres „Vaterländischen Frauenvereins“, vieler Gemeindeglieder und der hiesigen Kleinkinderanstalt fand die Einweihung des neuen Waisenhanfes statt. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Lic. Goh aus Königsberg im Anschluß an Ev. Joh. 15, 9—12. Das Schlussegel sprach Herr Pfarrer Kehler. Das Haus ist für 24000 Mk. erbaut. Unten wohnt die Gemeindegewerke und ist die Kleinkinderanstalt. Es wird beabsichtigt, in diese Anstalt etwaige Waisen aufzunehmen und allmählich die jetzt vermieteten Wohnungen für alte unbedeutende Leute herzugeben.

o Juchenburg, 10. November. (Nordverbruch und Selbstmord.) Vorgehen Nachmittag gab der frühere Kaufmann und Besitzer Kosner aus Padroien auf seinen Schwiegerohn Maurischatt, mit welchem er in Feindschaft lebte, einen Revolvererschuß ab, während W. auf dem Hofe mit Holzzerkleinern beschäftigt war. Sodann lief er in die Stube und schoß auf seine Tochter, ohne diese zu treffen. Alsdann sprang er in den Brunnen und ertrank. Maurischatt ist unerheblich am Nacken verwundet.

o Gnesen, 10. November. (Todesfall.) Herr Oberbürgermeister a. D. Machatins ist heute verschieden. — Schwelbein, 10. November. (Brudermord.) Wiederum ist hier von einer schweren Missethatsereie, einem Brudermorde, zu berichten, dem der im besten Mannesalter stehende Eigenthümer Hinz aus Panzerin zum Opfer gefallen ist. Der eigene Bruder des verstorbenen Eigentümers S. aus Briesen lief der „Missethat“ zufolge der Thäter. Beide waren vorgeföhrt hier am Jahrmärkte und fuhren in etwas angetrunkenem Stimmung nach Hause. Unterewegs sind sie in Streit gerathen, im Verlaufe dessen ein Bruder dem anderen einen Messerstoß versetzte, die große Schlagader am Halse traf, was eine Verblutung bewog, den Tod des Gesehnenen zur Folge gehabt hat. Der Thäter ist verhaftet worden.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. November 1823, vor 75 Jahren, starb zu Wahrerth der geierte Dichter Johann Paul Friedrich Richter, gewöhnlich Jean Paul genannt. Seine Werke, die in zwar wenig künstlerischer Form eine erfrankliche Gedankenfülle bergen und mit überlegenem Humor die Einzelheiten und Zufälligkeiten des Lebens beschreiben, wurden seiner Zeit von der Leserkwelt verschlungen. „Titan“ und die „Flegeljahre“ bezeichneten den Höhepunkt. Richter wurde am 21. März 1763 zu Wunsiedel geboren.

Thorn, 13. November 1900.

— (Herr Regierungspräsident v. Horn) hat, wie die „Neuen Westpreuß. Mitth.“ in Marienwerder hören, seine Pensionierung nachgefordert und tritt zum 1. April a. Js. in den Ruhestand. Ueber die Person seines Nachfolgers scheint noch keine Entscheidung getroffen zu sein, obwohl bereits mehrere Namen genannt werden.

— (Personalien.) Der Gerichtsdirektor Warentin ist infolge seiner Ernennung zum Kreisgerichtsrath aus dem Zivil-Justizdienst ausgeschieden. Der Amtsrichter Wendeler in Konig ist gekorvert.

Der Gerichtsvollzieher Ost in Konig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

— (Personalien bei der Schulverwaltung.) Es sind angestellt worden als Oberlehrer: am königl. Gymnasium in Danzig der Hilfslehrer Gustav und der kommissarische Religionslehrer Wikar Barran, am städtischen Gymnasium in Danzig der Hilfslehrer Dr. Treichel, an der Realschule in Dirschau der Hilfslehrer Dr. Jacobi.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Reichswärter Reich in Ober-Messau ist als solcher beurlaubt worden. Ihm liegt die Wahrnehmung der Geschäfte eines Reichswärterbeamteten ob.

— (Wahl der Krüstages.) Nachdem die Aufstellung der Wählerlisten behufs Neuwahl des Krüstages im Wahlbezirk der Landgemeinden erfolgt ist und gegen die Listen Einwendungen nicht erhoben sind, sind nunmehr die Wahlmänner zu wählen. Zu diesem Zwecke ist der Wahltermin für die Landgemeinden auf Sonnabend den 24. November d. Js. festgesetzt worden.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Am 16. November wird die Bahnstrecke durch die Vorkommnisse bereit werden. Bei dieser Gelegenheit können die Interessenten etwaige Wünsche vortragen.

— (Marienburger Schloßbau-Lotterie.) Die nächste Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie ist auf den 26. Februar 1901 und die folgenden Tage festgesetzt.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Patent-Anmeldungen: Krankenbett mit Wägebvorrichtung, Karl Thewalt-Dt.-Ehlan; Drehschneidmaschine, bei welcher ein mit dem Körnerhammer hin- und hergehender Rechen als Strohschüttler dient, Wilhelm Studt u. Ko.-Elbing; Soeel für Milchschleudern, Friedrich Runte-Danzig; Gebrauchsmuster-Eintragung; Umlegbare Doppelrinne für Hindarmel, deren von der Umlegstelle abliegende Hälften zu Manschetten ausgebildet sind, Louis Rabow-Parthans Westpr.

— (Geschworene.) Zum Vorwissen für die am 3. Dezember d. Js. beginnende fünfte und letzte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Engel ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgetost worden: Amtsrath

Seinrich Fiedrich aus Althausen, Brauerei-Direktor Wolfgang Geiger aus Culm, Professor Dr. Roenpies aus Culm, Rittergutsbesitzer Edwin v. Barpart aus Wilsch, Ober-Kassistent Emil Jagemann aus Thorn, Mädchenlehrer Dr. Bernhard Mahborn aus Thorn, Gutsbesitzer Adolf Lieberkühn aus Schloß Golan, Rechtsanwalt Paul Goerigk aus Strassburg, Rittergutsbesitzer Ernst Urthall aus Baierie, Rittergutsbesitzer Ernest Weiskermel aus Sloszewo, Gutsbesitzer Degener aus Gut Wapan, Kaufmann Wilhelm Schulte aus Culm, Rentant Otto Graffunder aus Nemark, Kaufmann Max Gluckmann aus Thorn, königlicher Kreisbauinspektor Ludwig Rambau aus Culm, Rittergutsbesitzer Moriz Mathiae aus Rhunel Gut, Besitzer Gustav Windmüller aus Alt-Thorn, Gutsbesitzer Frig Mathos aus Guttono, Kaufmann Paul Vorhardt aus Thorn, Garnison-Baurath Karl Beeg aus Thorn, Telegraphen-Direktor Karl Dous aus Thorn, Gutsbesitzer Wilhelm Klug aus Ernstrode, Gutsadministrator Libbert aus Wosfin, königlicher Amtsrath Gustav Gohlke auf Domaine Umlau, Rittergutsbesitzer Axel Bieling aus Hochheim, Professor Albert Boigt aus Thorn, Gymnasial-Oberlehrer Babemar Fabian aus Culm, Brauereibesitzer E. G. Wodtke aus Strassburg, Administrator Otto Poesler aus Schloß Wirgan, Bahnarat Thabbaens von Janowski aus Thorn.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 10. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 277 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats September 1900 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 27, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 79, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 82, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 50, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 23 und f. mehr als 35,0 in 18 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Wilhelmshaven in der Provinz Hannover mit 9,9 und die höchste der Ort Rothhausen in der Rheinprovinz mit 52,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmontat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 11,8 (ohne Ortsfremde 11,2), Graudenz 24,2, Danzig 33,6 und in Elbing 31,6. Die Säumaligkeitsverhältnisse war im Monat September 1900 in 80 Orten eine beträchtliche, d. h. höher als 1/3, der Lebendgeborenen; 500 und mehr von je 1000 derselben starben in 17 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 34 Sterbefälle — darunter 11 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Mäbeln, Scharlach 3, Diphtherie und Sump, Unterleibstypus 1, Kribbelscheit 1, Lungenschwinducht 7, akute Entzündungen der Athmungsorgane 2, akute Darmkrankheiten 3, Wechdurchfall 7, darunter 6 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre —, alle übrigen Krankheiten 12 und gewaltthamer Tod —. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat August dieses Jahres wesentlich gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats September 1900 zur Umweldung gelangten Geburten hat — anschließlch der 2 vorgekommenen Todgeburtten — 62 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 34 — um 28 überstiegen.

o Fiegelwiese, 12. November. (Kriegerverein.) Der Kriegerverein der Thorer Stadtuiederng hielt am Sonntag den 11. November beim Kameraden Hofe hier selbst eine Sitzung ab. Nachdem zunächst der Vorstand eine kurze Besprechung hatte, eröffnete Herr Gutsbesitzer Leutnant d. R. Windmüller die Versammlung durch ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät. Es wurde über den diesjährigen Bezirkstag Bericht erstattet. Der Verein beschloß, beim Verfall den Hinterbliebenen von jedem Kameraden 50 Pf. als Unterstützung zu geben. Die Wahl von Beichtträgern wurde nicht vorgenommen, da sich diese Einrichtung den örtlichen Verhältnissen nicht anpassen läßt. Die Geburtsstagsfeier Sr. Majestät wird am 27. Januar beim Kameraden Hofe-Gurste begangen werden. Falls Schlittbahn ist, wird an diesem Tage eine Schlittenpartie von Gurste nach Penan stattfinden. Es wurden noch die Beiträge eingezogen. Nach Schluß des Geschäftlichen blieben die Kameraden beim Glase Bier noch lange gemüthlich beisammen, wobei auch der Gesang gepflegt wurde.

o Schillno, 13. November. (Eiserne Hochzeit.) Am Sonnabend den 10. d. Mts. fand die Feier der 65jährigen (eisernen) Hochzeit der Langeischen Eheleute in Schillno statt, zu welcher sämmtliche 8 Kinder und 20 Enkelkinder herbeigeieft waren. Dieselbe wurde eingeleitet mit einem Ständchen, welches die Gemeinde Schillno dem Jubelpaar darbringen ließ. Sodann ordnete sich der Festzug auf dem Hofe, wo Herr Pfarrer Ullmann die Jubilare abholte, um sie unter dem Gelände der Glocken mit einer zahlreichen Gemeinde nach dem Besaale zu führen. In dem Licht des 118. Nalms, S. 24, 25 schilberte der Herr Pfarrer den Gang des 65jährigen ehelichen Lebens in ergreifender Weise und segnete noch einmal das Jubelpaar ein. Eine Nachfeier fand bei dem Gafwirth Schmidt in Schillno statt; hier, wie bei der kirchlichen Feier, sangen die Lehrer des Dreweuzbezirks geeignete Lieder. Im Namen des Kreisrathes überbrachte Herr Pfarrer Ullmann die Glückwünsche und ein Geldgeschenk von 30 Mark, sowie die Segenswünsche des Herrn Landraths. Auch die Kirchengemeinde Grabowitz, welche durch ihren Gemeindefreiwirth ein Geschenk hatte überreichen lassen, gratulirte durch ihren Seelforger. Für die Gemeinde Schillno übergab Herr Lehrer Albert zwei Sessel mit den Segenswünschen der Gemeinde. Nach den offiziellen Begrüßungen, für welche das Jubelpaar jedesmal herzlich dankte, wurde den guten Alten die wohlverdiente Ruhe gegönnt. Die Familien-

allester und Festgäste blieben noch mehrere Stunden vergnügt bei Gesang und Tanz beisammen. Die ganze Gemeinde ist stolz darauf, daß sie das letzte Fest einer eisernen Hochzeit in ihrer Mitte hat feiern dürfen.

In Thorer Stadtniederung, 11. November. (Freie Lehrervereinigung) Gestern hielt der „Freie Lehrerverein der Thorer Stadtniederung“ im Lokale des Herrn Hesse-Bensan die Jahresabschlussfeier ab. Der Herr Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen und beglückwünschte im Namen des Vereins die Mitglieder des Vereins Herren Lehrer Wrobel-Neubach und Schreiber-Schwarzbrunn zur bestandenen zweiten Lehrprüfung. Nach Verlesung des Protokolls erstattete Herr Lehrer Radtke-Nuthal Bericht über die im Oktober in Br.-Stargard stattgefundenen Vertreterversammlung des westpreussischen Provinziallehrervereins und über die Delegiertenversammlung des Westpreussischen Vereins. Sodann wurden auf Antrag für die in China verwundeten deutschen Krieger aus der Vereinskasse 10 Mk. bewilligt. Zur Tilgung der Bauschuld des Lehrerseminars in Schreiberhan bestimmte der Verein 10 Mk. Die nächste Sitzung findet den 9. Februar n. Js. in Bensan statt.

### Die Eisenbahn-Katastrophe bei Offenbach.

Amittelbar nach der Katastrophe müssen sich furchtbare Szenen abgespielt haben. Man höre nur die Augenzeugen: Schaffner Darße aus Berlin, 57 Jahre alt, verwundet an Kopf und Brust, erzählte: „Ich war gerade im Korridor des letzten D-Zugwagens, in welchem, weil es ein Nichtraucher- und Frauenwagen war, meistens Damen saßen. Im allerhintersten Abteil soll ein junges Hochzeitspaar aus Norddeutschland gesessen haben, das zu den ersten Opfern zählte. Auf einmal vernahm ich ein furchtbares Krachen und erhielt im selben Augenblick einen heftigen Schlag gegen den Kopf, der mich betäubte. Dann weiß ich von nichts mehr, als daß ich zwischen brennenden Trümmern lag, als ich erwachte, und daß mich jemand am Arm faßte und mir in die Ohren schrie, ich sollte mich retten, der Wagen brenne. Mit Mühe schleppte ich mich aus dem Bereich der brennenden Trümmer, in denen es entsetzlich zischte, knatterte, schrie und jammerte. Man blickte inmitten des undurchdringlichen Nebels in eine schwallende Feuermasse wie in einen Höllenschlund. Es war ein furchtbares Durcheinander. Dabei ging von dem Brande eine solche Hitze aus, daß man weit weggehen mußte, um es auszuhalten zu können. Durch Blut und Nebel sah man herzerregende Szenen. Aus den Fenstern der D-Wagen streckten die Frauen die Hände heraus und schrien entsetzlich um Hilfe. Aber niemand konnte sie retten, weil die Hitze zu groß war und weil die Trümmer der Wagen auch ihre unteren Gliedmaßen eingezwängt hatten. So brachten ihre entsetzlichen Todeschreie keine Hilfe, sie kamen langsam in der Hitze und in den Flammen um.“

Ein anderer Augenzeuge erzählt: „Kam hielt der Zug, als auch schon ein anderer Zug mit furchtbarer Gewalt gegen ihn fuhr. Infolge einer dadurch hervorgerufenen Explosion der Gasbehälter gerieten die zwei Wagen unseres Zuges in Brand. Dieser griff so rasend um sich, daß wir nur mit großer

Mühe und knapper Noth unser Leben retten konnten. Durch die Thür war es nicht mehr möglich, und die Fenster blieben unser einziger Ausweg. Gräßliche Szenen mußten wir erleben, nachdem wir uns ins Freie gerettet hatten. Ein Herr versuchte noch, einem anderen Passagier behilflich zu sein, durch's Fenster aus dem brennenden Wagen zu kommen, und hatte schon die Füße des Mannes erfaßt, als die Flammen den noch im Wagen befindlichen Oberkörper faßten und den Herrn zwangen, den Mann wieder loszulassen. Der Unglückliche verbrannte elendig. Eine bedauernswürdige Dame saß schon auf einem Fenster und schrie zum Herzerbarmen um Rettung, aber ehe diese ihr zutheilt werden konnte, ergriffen die Flammen ihre Haare, und die Arme fiel zurück in die Glut des brennenden Wagens.“

Das furchtbare Eisenbahnunglück hat nun von neuem die Frage der Gefährlichkeit der Durchgangswagen angeregt, welche nur an den beiden Seiten je einen Ausgang haben. Auch im preussischen Landtage ist diese Angelegenheit schon einmal zur Sprache gebracht und seitens der Eisenbahnverwaltung möglichst die Schaffung von Sicherheitsvorkehrungen, vermehrter Ausgänge etc. in Aussicht gestellt worden. Wie das Frankfurter Unglück zeigt, erhöht die Gasbeleuchtung, bezw. die Mitführung von explosiblen Gasvorräten unter den Wagen noch die Gefahr. Es sei daran erinnert, daß sich die Gefährlichkeit der nur zwei Thüren führenden langen Wagen schon im Sommer 1887 bei einem Unglücksfall auf dem Bahnhof Wannsee herausstellte. Infolge eines Zusammenstoßes zweier Züge war auch dort ein Durchgangswagen, wie sie auf der Stadtbahn benutzt wurden, in Brand gerathen, die Thüren waren vermöge der Beschädigung des Wagens unbrauchbar geworden, und vor den Augen der vergeblich Rettung versuchenden Zuschauer verbrannten mehrere Personen in dem Wagen, durch dessen enge Fenster sie nicht zu flüchten vermochten. Damals sind auf nachdrückliches Verlangen die Querstangen beseitigt worden, welche die Fenster der Stadtbahnwagen in der Mitte theilten und Rettung durch diese Fenster unmöglich machten. Auch in den für den großen durchgehenden Verkehr bestimmten D-Zügen sind die Fenster zum Theil derart beschaffen, daß nur schlanke und gelenkige Personen sich hindurchzwingen könnten; auf eine solche Möglichkeit darf für den Fall eines Unglücks aber umso weniger gerechnet werden, da eine Panik die Benutzung eines derartigen Rettungsweges in den meisten Fällen sogar wie unmöglich machen dürfte.

Die offiziellen „Verl. Pol. Nachr.“ schreiben über die Ursachen des Offenbacher Eisenbahnunglücks: Schon jetzt steht fest, daß keinen der beteiligten Beamten die Schuld an der Verunglückung trifft, daß die letztere vielmehr durch eine verhängnisvolle Verkettung einer ganzen Reihe unglücklicher Zufälle herbeigeführt worden ist. Im übrigen

empfiehlt es sich, mit dem Urtheile bis nach Abschluß der Untersuchung zurückzuhalten und vor allem nicht durch sensationelle Darstellungen und Forderungen das Publikum ungebührlich zu beunruhigen und zu ängstigen. Wenn z. B. die Todesfälle der Beschaffenheit der D-Wagen zugeschrieben werden und die Anbringung von nach außen gehenden Thüren in den Abtheilen gefordert wird, so erinnert man sich offenbar nicht, daß, wie jeder, der bei einem schweren Eisenbahnunfall theilhaftig war, oder auch nur einen davon betroffenen Wagen gesehen hat, außer allem Zweifel ist, daß bei einem so schweren Zusammenstoß, wie dem vorliegenden, alle Thüren, Schieber u. s. w. vollständig verbogen werden und demzufolge auch im Momente der Gefahr nicht zu öffnen sind. Das würde auch in dem vorliegenden Falle, wo der Unglückswagen volle 4 Meter tief eingedrückt wurde, zweifellos der Fall gewesen sein. Wie solide übrigens unsere Eisenbahnwagen gebaut sind, lehrt die Thatsache, daß auch in dem am schwersten beschädigten Wagen kein Eisenstück gebrochen, alles vielmehr nur verbogen ist. Nicht anders steht es mit der Forderung, die Beleuchtung der Wagen nicht mehr durch Gas, sondern durch elektrisches Licht zu bewirken. Zunächst trifft die Behauptung nicht zu, daß der Gasbehälter an dem Unglückswagen explodirt sei. Vielmehr ist in diesen Behälter von der Lokomotive des Personenzuges ein Loch gestossen worden, durch welches das unter sechs Atmosphären Druck gehaltene Gas alsbald mit Gewalt entströmte, sich an der Lokomotive entzündete und in wenigen Minuten den betreffenden Wagen gänzlich anbrannte. Sodann ist die Einführung des elektrischen Lichtes, namentlich für Züge, welche weite Strecken zurücklegen haben, eine keineswegs einfache Sache. Sind doch die Amerikaner von der Beleuchtung der Eisenbahnwagen durch elektrisches Licht zurückgekommen und wenden jetzt dasselbe Gas wie wir an. Eine unserer ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrizität hat noch unlängst in einem öffentlichen Vortrage — wenn wir nicht irren in Gegenwart Sr. Majestät — die Anwendung der Elektrizität zur Beleuchtung der Eisenbahnwagen für nicht angängig erklärt, solange die Elektrizität nicht die Triebkraft der Züge selbst ist. Schon diese Darlegungen zeigen, wie wenig es sich empfiehlt, ohne zureichende Sachkenntnis im allgemeinen wie betreffs des besonderen Falles auf den ersten Eindruck hin mit Vorwürfen gegen die bestehenden Einrichtungen unserer Bahnen vorzugehen und ohne Grund in dem Publikum die Besorgniß wachzurufen, als würde nicht nach besten Wissen und Gewissen für seine Sicherheit gesorgt.

Wie bereits gemeldet, ist der Eisenbahnminister Thielen in Offenbach eingetroffen und hat sich in Begleitung der mit der Untersuchung beauftragten Herren nach der Unglücksstelle und später nach der Leichenhalle begeben. Minister Thielen

nahm Veranlassung, dem Stationsvorsteher der Station Offenbach-Men, Herrn Grohe, seine besondere Anerkennung für die in der Unglücksnacht bewiesene Umsicht und die Zweckmäßigkeit der ergriffenen Maßnahmen, wie auch allen am Rettungswerk thätigen Beamten seinen Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit auszusprechen. Der Minister erklärte nach der „Offenb. Btg.“ weiter, daß keiner der beteiligten Beamten eine Schuld an dem Unfall trage, daß vielmehr alle Beamten und besonders auch der Wärter Hohmann (der am Bloc 11 Dienst hatte), in vollem Maße ihre Schuldigkeit gethan haben. Das Unglück sei durch eine Verkettung unglücklicher Umstände herbeigeführt worden, und ganz besonders habe der aus dem Wiesenhal aufsteigende dicke Nebel das Unglück mit veranlaßt.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

### Thorer Marktpreise vom Dienstag, 13. November.

Benennung	Menge	Preis	
		niedr.	höchst.
Weizen	100 Kilo	14	14 60
Roggen	100 Kilo	12 80	13 40
Gerste	100 Kilo	12 60	13 40
Hafer	100 Kilo	12 60	13 20
Stroh (Nicht-)	100 Kilo	6 50	7 —
Neu	100 Kilo	8 —	9 —
Koch-Erbisen	100 Kilo	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 —	2 75
Weizenmehl	24 Kilo	—	—
Roggenmehl	24 Kilo	—	—
Brot	1 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Feule	1 Kilo	1 —	1 20
Bauchfleisch	1 Kilo	—	—
Kalbfleisch	1 Kilo	—	—
Schweinefleisch	1 Kilo	1 10	1 30
Hammelfleisch	1 Kilo	1 —	1 20
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 60	—
Schmalz	1 Kilo	1 40	—
Butter	1 Kilo	2 —	2 00
Eier	1 Kilo	3 20	3 60
Krebse	1 Kilo	—	—
Halm	1 Kilo	—	—
Breßen	1 Kilo	—	—
Schleie	1 Kilo	—	—
Nechte	1 Kilo	—	—
Karaschken	1 Kilo	—	—
Barsche	1 Kilo	—	—
Rauber	1 Kilo	—	—
Karpfen	1 Kilo	—	—
Barbiere	1 Kilo	—	—
Weißfische	1 Kilo	—	—
Milch	1 Liter	—	—
Petroleum	1 Liter	—	—
Spiritus	1 Liter	—	—

Der Markt war mit Allem ziemlich besetzt. Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Winterrüben 10—50 Pf. pro Kopf, Weiskohl 10—25 Pf. pro Kopf, Radisheschen 5 Pf. pro Dmnd, Spinat 20—25 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—20 Pf. pro Stange, Wallnüsse 40 Pf. pro Pfd., Nabel 10—25 Pf. pro Pfd., Nüssen 10—25 Pf. pro Pfd., Pfannkuchen — Pf. pro Pfd., — Gänse 3,50—6,50 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 1 bis 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Puten 3,50—4,50 Mk. das Stück, Gänse 2,75—3,25 Mk. pro Stück.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenentransporten werden zuverlässige nuchterne und kräftige Transporteure gesucht.

Belegene unbestrafte Personen, nicht unter 25 und nicht über 50 Jahre alt, die in Thorn wohnhaft und gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Meldeamt persönlich melden.

Bemerkung wird, daß für den Tag 3,00 Mk. bei freier Fahrt gewährt wird.

Thorn den 10. November 1900.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundsteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1893 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die anfangs Oktober d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen Hundebesitzer während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 13. bis 22. November zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn den 10. November 1900.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Feine Malerarbeiten

und sämtliche  
**Facadenanstriche**  
mittels eigener Leistergerüste führt  
tadellos und billigst aus  
**A. Zieliński, Malermeister,**  
Thornstr. 12.

### Beckhönig

garantirt rein,  
**Honigsyrup,**  
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt  
**E. Willmczik,**



## Putz- und Modewaaren-Magazin

### Minna Mack Nachflg.,

Baderstrasse, Ecke Breitestr.

Grösste Auswahl in Ballblumen, Ballshaws,  
hocheleganten Chiffons und Federboas.

## Großer Ausverkauf.

Es — ist

mir

gelungen, einen großen Posten

### Eisenblech-Emaillegeschirr

billig zu erwerben. Um damit schnell  
zu räumen, werde ich denselben hier

**Gerberstrasse Nr. 32**

zu jedem nur annehmbaren Preise  
ausverkaufen.

Der Verkauf dauert nur  
einige Tage.

Wiederverkäufer finden hier Ge-  
legenheit, ihren Bedarf billig einzurufen.

Der Verkauf beginnt  
am 12. d. Mts.

**A. Hirschberg,**  
Bromberg.

## Vorzügliche Rüdigsheimer

### Speisekartoffeln

liefert frei ins Haus.

Proben im Komptoir.

**Robert Tilk, Thorn.**

## C. G. Doran,

Thorn,

neben dem kaiserlichen Postamt,  
gegründet 1854 gegründet,  
empfehl

### Reise- und Gehpelze

für Damen und Herren,  
Polzjoppen, Polzmützen, Polzdecken.

(Neu ausgestellt):  
**Himalaya-Königstiger.**

Umarbeitungen und Renovierungen werden in  
kurzer Zeit ausgeführt.

## Ausverkaufs-Angebot

### in Damenkleiderstoffen.

Homospun, in mehreren Farben, . . . . . früher 3,00 jetzt 2,25 Mk.,  
engl. schwere Qualität. . . . . " 6,00 " 4,00 "

Coverl Coat, schwere Winter-Waare, . . . . . " 5,00 " 3,40 "

Damentuche . . . . . früher 2,60, 4,50, 6,00 Mk.,  
jetzt 1,90, 3,00, 5,00 "

Diagonal, in 12 Farben . . . . . früher 3,50 jetzt 2,60 Mk.,  
Diverse Loden, breite Waare . . . . . " 1,50 " 1,00 "

Schwarze Stoffe in noch reichlicher Auswahl zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

## Augusta-Bazar.

1 auch 2 möbl. Vorderzimmer zu verm. Klosterstr. 20, hochpart., I. Etage.

Möbl. Zimmer, Kabinett u. Bureau-  
gelass zu verm. Badestr. 13, pt.

## O. Scharf,

Rüschnermeister, Breitestrasse Nr. 5,

empfiehlt sein großes Lager von:

Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,  
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,  
Muffen, Kragen und Colliers,  
Pelzmützen für Damen und Herren.

Reparaturen  
sauber und sachgemäß.

## Malz-Extrakt-Bier (Stamm Bier)

aus der Ordensbrauerei Marienburg  
empfiehlt

### A. Kirmes, Elisabethstrasse.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

## Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-,  
Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber-  
und Gansleber-Pastete. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster  
Qualität zum billigsten Tagespreise.

### Georg Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

## Damen- und Kinderkleider

werden streng modern zu recht billigen  
Preisen angefertigt bei

**Marianowski, Thornstr. 12, III,**  
gegenüber der Gasanstalt.

2 gut möbl. Zimmer, mit auch ohne  
Büchergelass sofort oder später zu  
verm. **Wellestr. 60, II**